35. Jahrgang. Sonnabend, 13. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 19361.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Warschau, 13. Febr. (Privattelegramm.) Der amtliche „Djewnik Warszawski" meldet, die **Auswanderung** der **Juden** aus Polen nehme ganz bedeutende Dimensionen an. Die wohlhabenderen Familien gehen nach Nordamerika, die armen nach Argentinien.

Politische Uebersicht.

Danzig, 13. Februar.

Socialistendebatte im Reichstage.

Wider Erwarten hat die vorgestrige Erörterung über die Frage, ob die Reichseisenbahnverwaltung im Rechte war, als sie zwei Arbeiter, die sich an der socialdemokratischen Agitation betheiligt hatten, aus der Arbeit entlassen, gestern zu einer von dem Abgeordneten v. Stumm veranlaßten großen Socialistendebatte Anlaß gegeben, bei der der Gegensatz in der Beurtheilung der Methode, wie die Socialdemokratie zu bekämpfen ist, in schroffster Weise hervortrat. „König Stumm" steht heute noch auf dem Standpunkte, daß er die Aufhebung des Socialistengesetzes bedauert, was nicht überrascht, aber er hat sein Urtheil über die Bestrebungen der Socialdemokratie mit einer Schärfe und Rücksichtslosigkeit ausgesprochen, die begreiflicher Weise die Abgeordneten Bebel und Singer zu einer Entgegnung in gleichem Stil veranlaßte. Ob der volksparteiliche Abgeordnete Haußmann, der sich übrigens mit großer advokatorischer Geschicklichkeit dem Einspruche des Präsidenten Grafen Ballestrem gegen einige seiner Ausdrücke entzog, den richtigen Ton traf, als er Herrn Bebel in dem Rededuell mit Herrn v. Stumm als Sieger proclamirte, ist eine Frage, die selbst auf der Linken nicht überall bejaht wird, aber die Schlüsse, die er aus dem anscheinend ganz unmotivirten Angriff Stumm's gegen Bebel und Gen. gezogen, haben vielfach Zustimmung gefunden. Auffällig war übrigens, daß Herr v. Stumm für seine Aufstellung, die Staats- und Reichsverwaltungen dürften socialdemokratische Arbeiter in ihren Betrieben ebenso wenig dulden, wie er selbst, sich auf die vorgestrige Erklärung des Eisenbahnministers Thielen berief, während dieser doch ausdrücklich gesagt, die Verwaltung kümmere sich nicht um die Gesinnung, sondern um das Handeln der Arbeiter. Leider war Herr Thielen gestern in der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses beschäftigt, um seine Auffassung der Verdunkelung gegenüber zu vertreten, welche dieselbe durch die heutige Erklärung des Geh. Ober-Regierungsraths Wackerbarth erfuhr, der von einem Verbote der Theilnahme an socialdemokratischen Bestrebungen sprach, während Minister Thielen gestern gesagt hatte, in der Arbeitsordnung für die Werkstätten der Reichseisenbahnverwaltung sei bestimmt, daß die Arbeiter sich nicht in agitatorische Bestrebungen gegen die bestehende Gesellschafts- und Staatsordnung einlassen sollen. Da die Debatte gestern noch nicht zum Abschluß gekommen ist, wird Herr Thielen heute vielleicht diesen Widerspruch aufklären.

Im übrigen ist es von Interesse, daß während Herr v. Kardorff sowohl wie der Deutschconservative Herr v. Helldorff sich auf die Seite des Herrn v. Stumm stellten — für Herrn v. Helldorf ist es nur eine Frage der Zeit, wie lange wir ohne Socialistengesetz auskommen und Herr v. Kardorff hält eine Verschärfung der Vereins-, Versammlungs- und Preßgesetzgebung schon jetzt für nothwendig —, das Centrum, ohne dessen Mitwirkung dergleichen Absichten sich nicht verwirklichen lassen, in der Debatte nur durch den Abg. Hitze vertreten war, der die Entlassung socialdemokratischer Arbeiter nicht für praktisch hielt, weil jeder entlassene naturgemäß ein Agitator werde. Hitze stellte sich somit auf denselben Standpunkt wie die Freisinnigen Hirsch, Schrader und Barth, wovon freilich Herr v. Stumm, der sehr erfreut darüber zu sein behauptete, daß die Stellung der Freisinnigen und der Volkspartei zu den Socialdemokraten sich so geklärt habe — eine sehr verständliche Denunciation mit bekannter Adresse —, gar keine Notiz nahm. Vielleicht tröstet er sich damit, daß Herr Hitze nicht maßgebend für die Stellung des Centrums in dieser Frage ist. Nach den Erfahrungen der letzten Tage würde es allerdings nicht überraschen, wenn das Centrum sich auch in der Methode der Bekämpfung der Socialdemokratie den Conservativen anschließen sollte. Von den Nationalliberalen sprachen Moeller und Bennigsen, letzterer nur in einer Art persönlicher Bemerkung, während Moeller die Ansicht vertrat, daß die Stärke der Socialdemokratie sehr übertrieben werde und daß ihr Einfluß gesunken sei. Aber man wird erst weiteres abwarten müssen.

Die Tendenz des Zedlitz'schen Volksschulgesetzes.

Zu den überraschenden, von uns gestern des näheren erörterten Vorgängen in der Donnerstagssitzung der Volksschulcommission, welche die Tendenz des Entwurfs in ein so überaus helles Licht setzen, bringt die „Liberale Corresp." folgende Ausführungen:

„Der Cultusminister hat bekanntlich dem Vorschlage der Linken, dem Principienstreit durch die Beschränkung des Gesetzes auf die äußeren Verhältnisse der Volksschule ein Ende zu machen, mit der Behauptung widersprochen, es sei endlich an der Zeit, das Gesetz an die Stelle des weisen Ermessens eines Ministers zu setzen. Der Gedanke, der ministeriellen Allmacht auf dem Gebiete der Volksschule feste Schranken zu setzen, hat ja für jeden, der die Schattenseiten des bestehenden Zustandes kennt, etwas verführerisches. Indessen stellt sich, je weiter die Berathung fortschreitet, um so deutlicher heraus, daß der jetzt vorliegende Gesetzentwurf zwar der Action des Ministers und der Behörden einen gewissen Rahmen giebt, daß aber, wenn das Gesetz zu Stande kommt, das weise Ermessen des jeweiligen Cultusministers nur in solchen Punkten beschränkt wird, in denen z. B. ein zweiter Falk von der Praxis des Grafen Zedlitz abweichen möchte, und daß der Minister es nach wie vor in der Hand hat, den Kirchen in der Herrschaft über die Schule Zugeständnisse zu machen, die über die in dem Gesetz festgestellten weit hinausgehen. Von freisinniger Seite war nach dem Vorgange des Ministers v. Mühler beantragt worden, die Maximalzahl der wöchentlichen Religionsstunden in dem Gesetz festzulegen, um, wie das auch Hr. v. Mühler beabsichtigt hatte, zu weit gehenden Ansprüchen der Kirchen einen Damm entgegenzustellen. Wohl hätte Graf Zedlitz über die Zahl der Stunden, die der Abg. Rickert nach der Falk'schen Regulative von 1872 normiren wollte, Bedenken erheben können, obgleich die Falk'schen Regulative bis jetzt noch in Kraft sind. Nichts derart. Der Cultusminister erklärte, er müsse in dem Antrag ein Mißtrauensvotum gegen seine Person sehen. Auf der einen Seite also wird eine gesetzliche Regelung des Volksschulwesens verlangt, weil das weise Ermessen des Cultusministers nicht ausreiche; soll aber eine Bestimmung in das Gesetz eingefügt werden, welche dem Cultusminister den kirchlichen Ansprüchen gegenüber den Rücken stützen soll, so klagt Graf Zedlitz, man mißtraue ihm. Diese Taktik ist außerordentlich durchsichtig. Den Kirchen gegenüber will Graf Zedlitz freie Hand behalten, für den Fall, daß er Anlaß haben sollte, ihnen Zugeständnisse zu machen, die sie auf Grund des Gesetzes nicht beanspruchen können. Denn wenn der Cultusminister in der That entschlossen war, am höchstens vierstündigen Religionsunterricht an mehrklassigen, am höchstens fünfstündigen an einklassigen Schulen festzuhalten, so könnte ihn die gesetzliche Feststellung dieser Zahl nicht berühren. Die Vertheidigung des Ministers ist also der Art, daß ein Mißtrauensvotum gegen seine Person durchaus gerechtfertigt erscheinen könnte. Die eigentliche Absicht des Gesetzes ist keine andere als die, Vorkehrungen zu treffen für den Fall, daß in der Folge einmal ein zweiter Falk in das Cultusministerium einziehen sollte. Nicht sein eigenes weises Ermessen will Graf Zedlitz beschränken, sondern dasjenige seiner eventuellen Nachfolger. Er würde auch ohne Gesetz weitgehenden Ansprüchen der Kirchen entsprechen; aber worauf es ankommt, ist, seine Nachfolger zu zwingen, eventuell im Widerspruch mit ihrer besseren Ueberzeugung seine Wege zu wandeln."

Rechnet man zu diesen Vorgängen nun noch die gestrige Ablehnung des Antrags Rickert, welcher bei 120 Schülern die Anstellung eines zweiten Lehrers verlangte, so erhält man nachgerade ein Bild von mehr als abschreckender Beschaffenheit.

Ueber die **Chancen der Vorlage** geht uns heute folgende Nachricht zu:

Berlin, 13. Februar. (Privattelegramm.) Die Parlamentarier, welche den Hofball am Donnerstag besuchten, gewannen aus den dort gepflogenen Unterhaltungen die Ueberzeugung, der Schulgesetzentwurf werde mit unwesentlichen Abänderungen an das Herrenhaus gelangen; es sei nicht rathsam, sich auf einen anderweiten Ausgang oder auf besondere Nachgiebigkeit der Regierung Hoffnungen hinzugeben.

Reichstagssession und Staatsrath.

Unser Berliner ♔-Correspondent schreibt uns: Die Meldungen einiger Zeitungen, daß eine Verständigung zwischen Reichstag und Regierung über die Beendigung der Session vor Pfingsten getroffen oder in Aussicht sei, entbehren jeder Begründung. Auch in parlamentarischen Kreisen ist seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß die Berufung des Staatsraths in Frage stehe. Motivirt wird diese Absicht aber nicht mit wirthschaftlichen Fragen, sondern mit der Frage des — Volksschulgesetzes.

Die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht.

Der vom Bundesrath angenommene und nunmehr dem Reichstage zugegangene Entwurf eines Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht zerfällt in sechs Abschnitte. In denselben sind enthalten Vorschriften über die Errichtung der neuen Gesellschaft, über die Rechtsverhältnisse der Gesellschaft und der Gesellschafter, über die Vertretung und Geschäftsführung, über die Abänderung des Gesellschaftsvertrages, über die Auflösung und Liquidation, sowie Schlußbestimmungen. Dem Entwurf ist eine ausführliche Begründung beigegeben, die in ihrem allgemeinen Theile die Vorzüge darlegt, welche die neue Gesellschaftsform für unser ganzes Erwerbsleben hat. Auch wird darin auf die Aeußerungen verwiesen, welche von Organen des Handelsstandes über die neue Gesellschaftsform gethan sind und die sich übereinstimmend für dieselbe erklärt haben. Sodann folgt eine specielle Motivirung der verschiedenen Abschnitte, in welcher die Zweckmäßigkeit der Einzelbestimmungen dargethan wird. Der Entwurf sowohl wie die Begründung sind umfangreiche Druckstücke, die von einer langwierigen Arbeit zeugen. Die erste Anregung zu der Vorlage wurde ja auch schon bei der Berathung des Actiengesetzes vom 18. Juli 1884 gegeben. Damals bereits wurde die Frage aufgeworfen, ob die Gesellschaftsformen, welche für den Betrieb von Unternehmungen mit dem vereinigten Capital einer Mehrheit von Theilnehmern rechtlich anerkannt waren, dem Bedürfniß genügten und ob nicht eine Ergänzung derselben durch Einführung einer neuen Form für Associationen mit beschränkter Haftung sämmtlicher Theilnehmer in Aussicht zu nehmen wäre. Die nach dieser Zeit eingeführten neuen Gesellschaftsformen konnten dem damals schon hervorgetretenen Bedürfnisse nicht genügen. Es ist deshalb erfreulich, daß die Lücke in dem bestehenden Rechte nunmehr ausgefüllt werden soll. Obgleich die Berathung über den umfangreichen Entwurf einen längeren Zeitraum beanspruchen dürfte, ist doch im Hinblick auf das große Interesse, welches unser ganzes Erwerbsleben, namentlich auch die industriellen Kreise an der Lösung dieser Frage nehmen und bei der bisher in der öffentlichen Meinung zum Ausdruck gekommenen Uebereinstimmung über die Zweckmäßigkeitsfrage der neuen Gesellschaftsform anzunehmen, daß der Reichstag noch in seiner gegenwärtigen Session den Entwurf zur Verabschiedung bringen wird.

Der Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Italien und der Schweiz.

Der schweizerische amtliche Bericht über die Bundesrathsverhandlungen bezeichnet als Ursache des Abbruchs der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien, daß die von Italien gemachten Zugeständnisse für diejenigen Arten von Baumwoll-Geweben und -Stickereien, welche hauptsächlich aus der Schweiz nach Italien importirt würden, ungenügend seien, da sie nicht einmal 3 Proc. der gegenwärtigen Zollsätze ausmachten und daß Italien für die Einfuhr in die Schweiz bedeutendere Vortheile verlange als es bisher genossen, besonders für Wein und frische, sowie gestampfte Trauben, ingleichen für Schweine u. s. w., während Italien selbst eine compensationsweise Herabsetzung des Käsezolles ablehne. Angesichts dieser Thatsachen scheine der Abschluß eines Vertrages um so weniger möglich, als die italienischen Delegirten die Weisung erhalten hätten, für den Fall, daß die Anträge ihrer Regierung, so wie sie gestellt seien, abgelehnt würden, Zürich zu verlassen. Aus diesen Gründen habe der Bundesrath beschlossen, vom 13. Februar ab den Generaltarif anzuwenden.

Der italienische Finanzminister ließ den Zollbehörden gestern die Verfügung zugehen, auf die aus der Schweiz eingeführten Waaren von heute ab den allgemeinen Zolltarif anzuwenden.

Die „Agenzia Stefani" meldet, daß der schweizerische Gesandte in Rom auf Anweisung des Bundesraths die italienische Regierung ersucht habe, die Unterhandlungen ungeachtet der beiderseitigen Anwendung der Generaltarife fortzusetzen. Der Ministerpräsident Rudini habe erklärt, er sei im Princip damit einverstanden und man werde sich des weiteren darüber verständigen.

Einstellung des englischen Grubenbetriebes.

Die gestern in Manchester abgehaltene Conferenz des englischen nationalen Bergarbeiterverbandes faßte einen Beschluß zu Gunsten einer allgemeinen Einstellung des Grubenbetriebes zu Mitte März, um eine weitere, durch die Ueberproduction veranlaßte Herabsetzung der Löhne zu verhindern. In der ersten Woche nach erfolgter Arbeitseinstellung findet eine weitere Conferenz zu dem Zwecke statt, eine Verlängerung des Betriebsstillstandes zu erwägen.

Milans Verzicht.

Die serbische Regierung wird, wie man dem „B. T." aus Belgrad telegraphirt, der Skupschtina in einer der nächsten Sitzungen eine vom Exkönig Milan eigenhändig aufgesetzte Verzichtleistung vorlegen, in welcher Milan bedingungslos der Mitgliedschaft des serbischen Königshauses entsagt, auf das serbische Staatsbürgerrecht verzichtet und sich verpflichtet, niemals in seinem Leben wieder serbischen Boden zu betreten. Zugleich tritt Milan seine sämmtlichen Besitzthümer in Serbien an König Alexander ab; diese Cession ist bereits gerichtlich durchgeführt. Mit dieser Verzichterklärung, welche offenbar die Gegenleistung Milans für die vielen ihm gewährten pecuniären Beihilfen darstellt, hat Milan Obrenowitsch der Möglichkeit, jemals in seinem Vaterlande wieder eine politische Rolle zu spielen, entsagt. In seinem Kampfe mit seiner geschiedenen Frau, Natalie Keschko, hat also die Letztere zweifellos den endgiltigen Sieg davongetragen. Der jetzt im sechszehnten Lebensjahre stehende König Alexander wird, wenn die Zeit über die traurigen Begebenheiten im Hause Obrenowitsch erst Gras hat wachsen lassen, seiner Mutter die Erlaubniß zur Rückkehr nach Serbien gewiß nicht auf die Dauer vorenthalten.

Sultan und Khedive.

In den diplomatischen Kreisen der türkischen Hauptstadt wird, wie man der „Pol. Corr." aus Konstantinopel schreibt, die Entwicklung der Dinge in Aegypten mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Wenn auch die Berichte französischer Blätter über Selbständigkeitswünsche des neuen Khedive Abbas Pascha und demonstrative Bekundungen derselben für Uebertreibungen gelten können, so stimmen doch alle Berichte aus Kairo darin überein, daß das traditionelle Widerspiel französischer und englischer Interessen in Aegypten in Folge des letzten Thronwechsels lebhafter als je getrieben wird. Selbstverständlich machen sich die Reflexe dieses diplomatischen Kampfes am Nil in merklicher Weise auch am Goldenen Horn fühlbar, indem jeder der beiden Theile den bedeutenden Einfluß der Pforte seinen Zwecken dienstbar zu machen sucht. Bei dem vorsichtigen, jeder Uebereilung abgeneigten Wesen des Sultans, ist es natürlich, daß die Pforte sich bisher weder in der einen, noch in der anderen Richtung engagirt hat, vielmehr die günstige Gelegenheit für ihre eigenen Ziele auszunützen sucht. Der Sultan hegt den lebhaften Wunsch, daß Abbas Pascha durch einen Besuch in Konstantinopel dem Abhängigkeitsverhältnisse Aegyptens einen solennen Ausdruck geben möge; ein Wunsch, dessen Ausführung schon angeregt worden sein soll, als Abbas Pascha sich in Triest einschiffte und in dem der Sultan durch die Gegner des englischen Einflusses in Aegypten nur bestärkt wird, weil seine Ausführung gewissermaßen das Vasallenverhältniß Aegyptens zur Türkei in die erste Linie rücken würde.

Die nächste Präsidentenwahl in der Union.

Der „Newyork World" wird aus Washington depeschirt, daß die Freunde des Staatssecretärs Blaine einen Feldzugsplan vorbereiten, um die Wiedererwählung des Präsidenten Harrison bei der kommenden Präsidentschaftswahl zu verhüten. Die Gegner des Präsidenten führen zur Vertheidigung ihres Planes an, daß die republikanische Partei im Falle der Candidatur Harrisons im Staate Newyork eine Niederlage erleiden würde. Wer gegen den Präsidenten Harrison aufgestellt werden wird, ist noch nicht bekannt. Der jetzige amerikanische Gesandte in London, Mr. Lincoln, hat große Aussichten, steht jedoch, wie es heißt, treu zu Mr. Harrison. Dieser selbst soll sich der Hoffnung hingeben, den demokratischen Widerstand in Newyork überwältigen zu können.

Schulgesetzcommission.

Wie bereits telegraphisch gemeldet ist, hat die Schulgesetzcommission gestern die §§ 6—13 inclusive, mit Ausnahme des wichtigen al. 3 des § 6, welcher die Betheiligung der kirchlichen Oberbehörden bei der Einführung neuer Lehrpläne und Schulbücher für den Religionsunterricht regelt, und mit Ausnahme des § 11, betreffend Einschulung von Kindern gegen den Willen der Eltern, erledigt. Die zurückgestellten Bestimmungen sollen im Zusammenhang mit den weiteren principiellen Paragraphen verhandelt werden. Ueber die Verhandlungen selbst geht uns noch folgender ausführlicherer Bericht zu:

Zu § 6 (Feststellung des Lehrplanes u. s. w. durch den Regierungspräsidenten) lagen Anträge der Nationalliberalen und der Conservativen vor, welche die Entscheidung der Verwaltung über neue oder erhöhte Anforderungen an die Unterhaltungspflichtigen einschränken sollen. Der Cultusminister widerspricht der Tendenz der Anträge nicht. Beiläufig hebt er hervor, daß er das Schullastengesetz von 1887 in seinen Wirkungen nicht für nützlich erachte, wie er denn auch als Mitglied des Staatsraths seine Meinung offen gesagt habe; worauf Herr Rickert daran erinnerte, daß die freisinnige Partei, die den Standpunkt des jetzigen Cultusministers von Anfang an getheilt habe, seiner Zeit von den Conservativen deshalb auf das heftigste angegriffen worden sei. Bei der Abstimmung wird der Antrag Hobrecht gegen 9 Stimmen abgelehnt; dagegen der Antrag Bartels und Gen. angenommen. Darnach darf der Regierungspräsident Bestimmungen betreffend die Errichtung neuer Volksschulen, Klassen oder Lehranstalten, welche neue oder erhöhte Leistungen der Unterhaltungspflichtigen erforderlich machen, nur nach Anhörung der verstärkten Kreis- (bez. Stadt-) Schulbehörden treffen. Von besonderem Interesse war die Berathung des Antrags Virchows, wonach der Cultusminister bei der Aufstellung des Lehrplanes, der inneren Einrichtung der Volksschule u. s. w. nach Anhörung eines obersten Schulrathes, der aus Lehrern, Aerzten, Geistlichen und Architecten bestehen soll, allgemeine Vorschriften erlassen soll, deren Ausführung der Regierungs-Präsident mit dem Recht, lokale Abweichungen im Benehmen mit den Kreis- (Stadt-) Schulbehörden zuzulassen, überwacht. Nach Motivirung des Antrages, den Virchow als eine Stärkung der Stellung des Cultusministers bezeichnet, erklärt letzterer, er persönlich stehe dem Gedanken sehr nahe, vorausgesetzt, daß der oberste Schulrath nur berathende Instanz sein solle; die Verantwortung müsse beim Minister selbst liegen. Er wisse sehr wohl, daß im Lande viel Unzufriedenheit dadurch hervorgerufen werde, daß alles in Berlin geregelt werde; er habe das während der 18 Jahre, in denen er nicht Beamter gewesen sei, empfindlich genug erfahren. Die Abgg. Grimm, Hobrecht, Ludowieg und Frhr. v. Zedlitz sprachen sich im Princip für den Antrag aus; die Abgg. Rintelen, Bruel gegen denselben, ebenso Graf Limburg-Stirum, der für den obersten Schulrath nicht einen Groschen bewilligen will. Entsprechend der Anregung des Cultusministers zieht Virchow seinen Antrag bis zur Berathung der Novelle zum Gesetz über die allgemeine Landesverwaltung zurück. Demnächst wird die Hauptbestimmung des § 6 unter Streichung der Worte: „die Veränderung der bestehenden Schuleinrichtungen" (bestimmt der Regierungs-Präsident) von der Mehrheit angenommen. Die zweite Bestimmung, wonach in Stadtkreisen die verstärkte Stadtschulbehörde über die Errichtung neuer Schulen, Klassen und Lehranstalten beschließt, wird mit dem von dem Abg. Graf Limburg beantragten Zusatze angenommen, daß das Gleiche für solche Städte gilt, denen die Berechtigung dazu seitens des Ministers ertheilt ist. Als neuen § 9a. beantragte Abg. Rintelen Folgendes: „Bei mehrklassigen Schulen sind wenigstens die oberen Klassen in der Regel nach Geschlechtern getrennt einzurichten. In den oberen Mädchenklassen sollen, wo die Verhältnisse es gestatten, Lehrerinnen den Unterricht ertheilen." Der Antragsteller motivirt diesen Antrag damit, daß auf Mädchen die Lehrerinnen größeren Einfluß haben als die Lehrer. Der Commissar des Cultusministers constatirt, daß die Verwaltung der Anstellung von Lehrerinnen wohlwollend gegenüberstehe; zur Zeit seien 6800 Lehrerinnen, davon 4300 an katholischen, 2500 an evangelischen Klassen thätig. Die Abgg. Seyffardt und Grimm sind dem Antrage sympathisch; Rickert befürwortet denselben, vorbehaltlich einer anderen Fassung. Er meint aber, das principielle Wohlwollen der Verwaltung für die Lehrerinnen sei faktisch z. B. beim Schullastengesetz, welches für Lehrerinnen nur einen geringen Zuschuß gewähre, nicht bewiesen. Der Cultusminister versichert, er habe seit

seinem Eintritt in das Amt die Errichtung von Lehrerinnenstellen gefördert. Der Antrag Kintelen wird gegen 6 Stimmen abgelehnt. § 10 — in Städten sollen in der Regel Volksschulen mit mindestens drei aufsteigenden Klassen bestehen — wird unverändert angenommen. § 12 läßt, wenn die Zahl der einem Lehrer überwiesenen Kinder 80 übersteigt, die Errichtung einer Halbtagsschule zu. Rickert beantragt, bei mehr als 120 Kindern die Anstellung eines zweiten Lehrers (wie in Sachsen). Der Cultusminister bezeichnet diesen Antrag als unannehmbar, da derselbe die Staats- sowohl als die Gemeindelasten, namentlich in ärmeren Gegenden unverhältnißmäßig steigern würde. Auch der Commissar des Finanzministers erklärt, die Regierung könne nicht weiter gehen; **jetzt schon beständen die größten Bedenken bezüglich des bereits Gewährten.** Nachdem sich Wessel (freiconf.) und v. Huene gegen, Enneccerus für den Antrag erklärt, wird derselbe abgelehnt. Dagegen erhält auf Antrag Bruel § 12 folgenden Zusatz: „Sind ein Lehrer und eine Lehrerin angestellt, so sind Mittel- und Oberklasse nach Geschlechtern zu trennen. In den Knabenklassen ertheilt der Lehrer, in den Mädchenklassen ertheilt die Lehrerin den Unterricht."

Nächste Sitzung: Montag.

Reichstag.

170. Sitzung vom 12. Februar.

Der Gesetzentwurf betreffend den **österreichischen Vereinsthaler** wird in 3. Lesung angenommen.

Darauf wird die Berathung des **Etats der Reichseisenbahnen** fortgesetzt.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.): Socialdemokratische Arbeiter sind nicht nur für die Staatswerkstätten, sondern für jeden Betrieb ungeeignet. Die socialdemokratische Partei hat kein Recht, sich eine politische Partei zu nennen; ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Arbeiter unzufrieden zu machen. Die socialdemokratische Partei ist auch keine wirthschaftliche Partei; sie umfaßt alle diejenigen Elemente, welche von Gift, Haß und Neid gegen die Gesellschaftsordnung durchdrungen sind; sie greift die Ehe an, verherrlicht die freie Liebe, lästert die Religion, vertheidigt den Meineid (Ruf: Stöcker!) und in letzter Zeit sogar den Diebstahl. (Ruf: Baare! Stempelfälscher.) Ich begreife nicht, wie es noch Menschen, namentlich Professoren, giebt, die der Socialdemokratie noch eine ideale Seite abgewinnen können. (Ruf: Eisenbahnen! Der **Präsident** fordert den Redner auf zum Etat zu sprechen.) Redner entwickelt dann seine Ansichten von der Socialdemokratie und schließt mit dem Dank an den Eisenbahnminister, daß er keine Socialdemokraten in der Eisenbahnverwaltung dulden wolle. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Bebel**: Die sehr schwächliche Rede des Vorredners hat nur insofern Bedeutung, als er thatsächlich Beziehungen nach oben unterhält; er schien so etwas wie ein neues Socialistengesetz verkünden zu wollen. Hr. v. Stumm hat seine Anschuldigungen nur gegen die Socialdemokraten außerhalb dieses Hauses gerichtet, natürlich, wie er selbst gesagt hat, nur der Geschäftsordnung halber! Ich bedauere, daß v. Stumm nicht den Muth hatte, sich gegen die socialdemokratische Partei hier im Hause zu wenden. Nach der Ansicht des Herrn v. Stumm bezweckt unsere Partei nur Gift, Haß, Neid! Das sagt ein Mann, dessen Klassengenossen seit Jahren die Klinke der Gesetzgebung nur gehandhabt haben in ihrem Klasseninteresse! Ich erinnere an die Schutzzölle, an die Schnaps- und Zuckerprämie; ich erinnere ferner an die Schienenbetrügereien, an die falschen Steuerangaben von Klassengenossen des Vorredners in Bochum. Das sind die Vertreter der besitzenden und gebildeten Klassen, nach der Auffassung des Abgeordneten von Stumm die Repräsentanten der Sitte, der Moral und des Christenthums. Auch die freie Liebe zog er in Betracht; davon sollte der Abgeordnete v. Stumm doch schweigen, es giebt Klassen, wo die Maitressenwirthschaft so ausgeprägt ist, daß der Abg. v. Stumm in seinen Kreisen wohl eine ganze Reihe von Fällen kennen wird, die man völlig als freie Liebe bezeichnen kann. Die Beschuldigung der Parteityrannisirung müssen wir immer hören; wollen Sie etwa sagen, es sei keine Tyrannisirung, wenn die Gebr. Stumm keine socialdemokratischen Arbeiter in ihren Fabriken beschäftigen, wenn die Eigenthümer eine Fabrikordnung erlassen, die einer Zuchthausordnung so ähnlich sieht wie ein Ei dem andern, und die erst unter dem Druck der Gewerbeordnungsnovelle so umgeändert ist, daß man sie als halbwegs menschlich bezeichnen kann? (Vicepräsident Graf Ballestrem ruft den Redner zur Ordnung.) Nach meiner Auffassung hat der Staat kein Recht, in seinen Betrieben solche Bestimmungen zu erlassen. Sie haben das ja an Ihrem eigenen Leibe erfahren, durch die Maßregelung des Grafen Limburg-Stirum, gegen die die conservative Partei sehr lebhaft protestirt. Und es ist doch ein Unterschied zwischen einem kaiserlichen Beamten, der verpflichtet ist, keine politische Opposition zu treiben, und einem Arbeiter, der ohne Rücksicht auf seine politische und wirthschaftliche Gesinnung nur seine Arbeit zu thun hat. Die Auffassung der Staatseisenbahnverwaltung über die Gesinnung der Arbeiter widerspricht ausdrücklich der Erklärung, die Staatssecretär v. Bötticher am 13. Januar hier abgegeben hat, daß eine Reihe von fiscalischen Betrieben nicht solche Bestimmungen haben und auch nicht die Absicht haben, solche Bestimmungen zu erlassen. Die Anschauung des Herrn v. Bötticher entspricht auch weit mehr den Anschauungen des Reichsoberhauptes, als die des Ministers Thielen. (Lebhafter Widerspruch rechts.) In einer Audienz wurde 1889 dem Geheimrath Bödiker und dem Abg. Rösicke erklärt, daß es darauf ankomme, den Arbeitern die Ueberzeugung beizubringen, daß sie ein allen übrigen gleichberechtigter Stand seien. Dann versteht es sich aber auch von selbst, daß kein Unterschied in Bezug auf die politische Gesinnung gemacht werden darf. Ebenso ist in dem kaiserlichen Erlaß vom 4. Februar 1890, welcher die internationale Arbeiterschutzconferenz einleitete, ausdrücklich ausgesprochen, daß die Staatsbetriebe Musteranstalten sein sollten. Musteranstalten aber und daneben Maßregelungen anders gesinnter Arbeiter, das verträgt sich nicht. Herr Freiherr v. Stumm, halten Sie denn Ihren Betrieb für eine Musteranstalt? (Heiterkeit.) Von jeher galt ein Chicaniren mit Rücksicht auf politische Ueberzeugung als ebenso unanständig wie aus religiöser Ueberzeugung. Sie ziehen den Arbeiter zu allen Pflichten heran, wie können Sie da seine Rechte beschränken? Wenn der Staat, der doch gleichmäßige Gerechtigkeit üben soll, zu solchen Ver- und Geboten übergeht, so stellen Sie die bürgerliche Freiheit in Frage, verkümmern das Versammlungs-, das Wahlrecht, die Gewerbefreiheit, kasten also die Grundrechte der Staatsbürger an. Die Socialdemokratie besteht als Partei, sogar als die größte Partei, sie wird noch weiter wachsen und ihr Anhang wird in das Militärleben, in die Eisenbahnverwaltung und in andere staatliche Verwaltungen dringen. Wie weit die Socialdemokratie schon gedrungen ist, beweist die Veröffentlichung des Erlasses des Prinzen Georg. Wenn nun Deutschland einmal in die Lage kommen sollte, für seine Einheit das Schwert zu ziehen, und Sie genöthigt sein werden, auch den letzten Mann der Socialdemokratie zu gebrauchen, so dürften Sie ihnen schwerlich etwas anthun können, wenn sie behaupten, einen solchen Staat nicht zu vertheidigen nöthig zu haben. Die Socialdemokraten haben überall ihre volle Schuldigkeit gethan. Sie sind in der Verwaltung musterhaft, und in der Fabrik die besten und tüchtigsten Arbeiter. Sie bringen also den Staat in Gefahr, wenn Sie solche unvorsichtigen Maßnahmen treffen. Sie treiben dabei die Vogelstraußpolitik und merken nicht, daß bei aller äußeren Ordnung es unter Ihren Füßen bohrt und wühlt. Solche Maßregeln, wie sie die Eisenbahnverwaltung gegen die socialdemokratischen Arbeiter getroffen hat, stehen im Widerspruch mit der Cultur und den allgemeinen staatlichen Gesetzen und der Wohlanständigkeit. Dabei ist keine Ehre zu holen, sondern nur Blamage und Niederlage. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. **Haußmann** (Volkspartei): Wir haben soeben alle gesehen, wohin die Verhandlungen kommen, wenn hier agitatorische Reden gehalten werden, wie sie Abg. v. Stumm hielt, und auf die in ebensolcher Weise zu antworten die Socialdemokraten nicht gehindert werden konnten. Der Abg. Stumm hat etwas Ungeschicktes gethan. Merkt er denn nicht, daß ihm Abg. Bebel an dialectischer und logischer Geschicklichkeit weit überlegen ist? Wenn man beide Reden würde drucken und verbreiten lassen, würde die Rede Stumms niemand lesen und die Bebels würde eine sehr bedeutende Wirkung zu Gunsten der Bestrebungen hervorrufen, von denen ich wünschen möchte, daß sie nicht weiter sich verbreiteten. Unser ganzes Staatswesen leidet daran, daß man blind für alle anderen Fragen, gleichsam ein Scheuleder hat, und nur immer die Frage der Socialistengefahr sieht. Sie (rechts) haben Furcht. Es ist gesagt worden, der Deutsche habe keine Furcht. Aber gegenwärtig herrscht in den oberen Schichten eine ganz immense Socialistenfurcht. Nach den Ausführungen des Hrn. v. Stumm haben wir vielleicht eine Verschärfung der Strafgesetze gegen die Linke überhaupt zu erwarten Sein Hep! Hep! gegen die Socialdemokratie schien ein erster Vorstoß zu sein. (Vicepräsident Graf Ballestrem bezeichnet diesen Ausdruck als parlamentarisch unzulässig.) Herr v. Stumm und seine Freunde scheinen aus der Entwickelung der letzten zehn Jahre nichts gelernt zu haben, sonst würde er nicht ein so gehässiges Urtheil gegen diese große Partei geäußert haben. (Vicepräsident Graf Ballestrem: Auch das ist unparlamentarisch). Ich freue mich, daß dieser Ausdruck wenigstens bei meiner Rede als unparlamentarisch erkannt wird und hoffe, daß Hr. v. Stumm daraus Anlaß nimmt, auch künftighin nicht mehr von Haß und dergleichen gegenüber der socialdemokratischen Partei zu sprechen. (Beifall und Heiterkeit.) Zum Schluß möchte ich den Herren nur noch sagen, daß es das geeignetste Mittel, der Socialdemokratie Abbruch zu thun, ist, wenn man ernstlich die vorhandenen Uebelstände beseitigt. Ein Fall wie der von Pëus erzeugt mehr Socialdemokraten als die Reden der Agitatoren, und wenn wir zu den Soldatenmißhandlungen kommen, dann werden wir sehen, ob die andere Seite des Hauses zu einer That und nicht nur zu einer mattherzigen Resolution sich aufraffen wird. Auch die Reichsregierung wird viel thun können, wenn sie sich großen, ausgereiften culturellen Fragen gegenüber nicht ablehnend verhält. (Beifall links.)

Geh. Rath **Kinel**: Ich habe auf die Bemerkungen des Abg. Bebel an die vorgestrigen Ausführungen meines Chefs zu erinnern. Darin heißt es: „Im Gegentheil habe ich im Oktober vorigen Jahres gerade der Generaldirection der Reichseisenbahnen gegenüber in dieser Beziehung keinen Zweifel gelassen, sondern ausdrücklich hervorgehoben, daß die Bestimmung in der Arbeiterordnung zu verstehen ist von der agitatorischen Betheiligung an derartigen Bestrebungen."

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.): Herr Bebel hat meine eigentlichen Behauptungen über seine Partei gar nicht berührt. Hrn. Bebel erwidere ich sodann, daß in unserer Partei nicht derjenige hinausfliegt, der mal eine abweichende Ansicht äußert. Hr. Bebel zog auch die allerhöchste Person in die Debatte. Darin folge ich ihm nicht. Ich sage nur, die von mir vertretenen Grundsätze stehen nicht im Widerspruch zu der gesetzlichen Freiheit der Arbeiter, ich will nur die Arbeiter vor der Tyrannei der Socialdemokratie schützen. Wenn die Staatsbahn zwei Arbeiter entlassen hat, so bin ich ja noch besser als die Eisenbahnverwaltung, denn ich habe keinen entlassen. (Beifall.)

Abg. **Möller** (nat.-lib.): Die große sittliche Entrüstung der Socialdemokraten ist hier unangebracht, da ja nur zwei Arbeiterentlassungen vorgekommen sind. Von einem Einschreiten allein wegen socialdemokratischer Parteiangehörigkeit ist keine Rede. Die Behauptung von Hrn. Bebel, daß seine Partei die stärkste im Lande ist, stimmt doch wenig zu seinem eigenen Zugeständniß, daß die meisten socialdemokratischen Wähler gar keine eigentlichen Socialdemokraten sind. In der letzten Zeit wird gegen Hrn. Baare in der Presse eine ganz erbärmliche Hetze getrieben. Was über die Stempelfälschungen gesagt worden ist, ist nicht wahr, wenigstens nicht bewiesen. Die Prüfung derjenigen Papiere, welche innerhalb der Verjährungsperiode lagen, hat keinen Anhaltspunkt für die Verfolgung gegeben, die über diese Periode hinausliegenden Papiere sind aber überhaupt nicht geprüft worden. Sollte sich etwas Ehrenrühriges gegen den Mann ergeben, so werde ich der letzte sein, der diese Dinge vertheidigt.

Abg. **Hirsch** (freis.): Es giebt keinen älteren Gegner der socialdemokratischen Principien als ich. Meine letzte Rede zum Invaliditätsgesetz richtete sich gegen das Princip desselben, während Herr v. Stumm ebenso wie die Socialdemokraten dieses Princip vertraten. Die Verwandtschaft mit der Socialdemokratie ist also nicht bei uns zu finden. Die Geschichte wird darüber richten, wer mehr die Interessen der Socialdemokratie gefördert hat, die linke Seite dieses Hauses oder Herr v. Stumm und seine Anhänger. Sein Verhalten gegen die Arbeiter ist der Nährboden für die Socialdemokratie. Die Mißachtung der Arbeitgeber gegen die Arbeiter gebiert den Haß und Neid, welcher die Socialdemokratie groß zieht. Zur Sache selbst kann ich die Maßregelung auch nur weniger Arbeiter nicht billigen. Auch wenn diese gegen die Eisenbahnverwaltung selbst gewühlt haben sollten, würde ich eine solche Revanche nicht für richtig halten. Uebrigens scheint nach den Erklärungen des Staatssecretärs der letztere Fall auch da nicht einmal vorzuliegen, sondern die Entlassung der Arbeiter nur erfolgt zu sein, weil diese mit an der Spitze socialdemokratischer Gruppen stehen. Ist das aber ihr einziges Verbrechen, so kann das sie nicht unfähig machen, in den Staatswerkstätten beschäftigt zu werden. Die industrielle Disciplin hat nichts zu thun mit der politischen Gesinnung, sondern Arbeiter jeder politischen Gesinnung thun voll ihre Pflicht. Durch die Gewerbegerichte werden die Arbeiter mit staatlichen Functionen versehen, und diese selben Arbeiter sollen nicht in den Staatswerkstätten geduldet werden dürfen? Nein, vor solch' kleinlichem Surrogat des Socialistengesetzes warne ich entschieden. Man hat mit dieser gewaltigen Waffe die Socialdemokratie nicht zu Grunde richten können, weil es eine Partei des Ideals ist, und wird es mit solchen vereinzelten Maßregeln noch viel weniger können, da die Socialdemokratie doch immerhin das, allerdings falsch geleitete Bestreben auf Besserung der Lage der arbeitenden Klassen hat. Ich bitte daher die Staatsverwaltung, Gerechtigkeit eintreten zu lassen, das führt am besten zur Versöhnung und Wiedergewinnung der Massen für die gesellschaftliche und staatliche Ordnung. (Beifall links.)

Abg. **Hitze** (Centr.) wendet sich gegen die Behauptung des Abgeordneten Bebel, daß die socialdemokratischen Arbeiter die tüchtigsten seien; nein, die christlichen Arbeiter seien die besten. Die Schutzzollpolitik und alle die von den Socialdemokraten im Interesse der Industrie und Landwirthschaft angeführten Maßregeln waren nicht ein Ausfluß der Klassengesetzgebung, sondern nur ein Mittel zum Schutze der nationalen Arbeit. Ich halte es nicht für berechtigt, wenn der Arbeitgeber dem Arbeiter seine politische Gesinnung aufdrängt oder den Arbeiter hindert, seine politische Gesinnung zu bethätigen. Deswegen bin ich nicht der Ansicht des Freiherrn v. Stumm, daß die socialdemokratischen Arbeiter von den Staatswerken ausgeschlossen werden müssen. So kleinlich darf der Staat nicht sein. Der Begriff der politischen Agitation ist ein sehr dehnbarer, deshalb kann man nicht allgemein bestimmen, daß die socialdemokratische Agitation den Ausschluß des Arbeiters zur Folge haben muß. Ein wegen seiner socialdemokratischen Gesinnung entlassener Arbeiter wird zum Agitator gemacht, während die übrigen Arbeiter nicht davor behütet werden, zur Socialdemokratie überzugehen. Es ist also principiell bedenklich und praktisch verfehlt, die socialdemokratischen Arbeiter auszuschließen. (Beifall im Centrum.)

Abg. **v. Helldorff** (conf.): Nachdem das Socialistengesetz gefallen ist, giebt es eine gesetzliche Bekämpfung der Socialdemokratie nicht mehr. Ob man aber Mittel zur Bekämpfung jetzt schon zu ergreifen hat, erscheint mir doch fraglich. Man wird erst die Wirkung unserer socialpolitischen Gesetzgebung abwarten müssen. Die Socialdemokratie soll nicht unterdrückt werden, wohl aber muß es den Arbeitgebern überlassen bleiben, sich gegen die Agitation zu wehren.

Abg. **Bebel**: Ich erkenne vollständig an, daß kein Arbeitgeber es sich gefallen zu lassen braucht, daß in seinem Betriebe irgend welche politische Agitation, sei es socialdemokratische, katholische oder sonstige, betrieben wird. Ich halte es aber für ungesetzlich, einen Arbeiter zu entlassen, weil er an Vereinen und Versammlungen außerhalb des Betriebes Theil genommen hat. Es wäre etwas anderes, wenn in den betreffenden Versammlungen direct gegen die Eisenbahnwerkstätte gehetzt worden wäre. Dies ist aber nicht der Fall gewesen. Wenn Hr. v. Stumm uns für keine politische Partei hält, so stellt das seiner geistigen Capacität ein sehr böses Zeugniß aus, die Regierung hält uns aber für eine politische Partei, sie ist also nicht entschuldigt. Die Maßregeln des Herrn v. Stumm richten sich übrigens gar nicht gegen die socialdemokratischen Arbeiter allein, sondern auch gegen freisinnige Arbeiter. (Widerspruch des Abg. v. Stumm.) Sie haben doch seiner Zeit denjenigen Arbeitern mit Kündigung gedroht, welche das damals fortschrittliche „Neunkirchner Tgbl." hielten! Bei uns „fliegt nicht hinaus", wer unsere Meinung nicht theilt, sondern wer systematisch unsere Partei verleumdet. Ich habe dem Abg. v. Stumm nicht nachgesagt, daß er Unsittlichkeiten rechtfertige, sondern nur: in dieser Klasse ist Unsittlichkeit in Hülle und Fülle, welche der Staatsanwalt sogar mit dem Mantel der christlichen Liebe bedeckt, wie im Fall Baare. Die Anschuldigung, als ob socialdemokratische Arbeiter mit dem Feinde gemeinsame Sache zu machen bereit seien, eine Anschuldigung, die auf Landesverrath hinauskommt, muß ich auf das allerentschiedenste zurückweisen. Wir haben in öffentlichen Kundgebungen ausdrücklich betont, daß wir nicht im Interesse der herrschenden Klassen und der Regierung, wohl aber im Interesse der nationalen Existenz, also auch unserer eigenen Existenz, gegen den äußeren Feind zu Felde ziehen würden. Es ist nicht bewiesen worden, daß socialdemokratische Arbeiter oder Beamte ihre Pflicht im Eisenbahnbetriebe vernachlässigt haben. Weit gefährlicher für die Sicherheit des Betriebes scheint mir die Schienenflickerei. (Zustimmung links.) Das Centrum hat durch die Zustimmung zu den Schutzzöllen, insbesondere zu Branntwein- und Zuckerprämien, den reichen Leuten geholfen; es ist nach dem Friedensschluß mit der Regierung gewillt, auf dieser Bahn fortzuschreiten; wir können das ruhig abwarten, denn wir sind sicher, daß wir davon den Erfolg haben werden. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. **Haußmann** (Volksp.): Hr. v. Stumm hat mir nichts Anderes zu sagen gewußt, als ich habe in beredter Weise die Interessen der Socialdemokratie vertheidigt. Ich werde es niemals zurückweisen. Jemand vertheidigt zu haben, der ungerecht angegriffen worden ist. Niemand begünstigt die Socialdemokratie, wer eine gerechte Politik verlangt, sondern wer Interessenpolitik treibt. Nachdem Hr. v. Stumm diese vierstündige Debatte heraufbeschworen hat, können wir übersehen, daß Herr Bebel mit dem heutigen Tage mehr zufrieden sein wird, als Hr. v. Stumm. (Zustimmung links.)

Geh. Rath **Wackerzapp** erklärt, daß die beiden Arbeiter entlassen seien, weil sie sich an einem socialdemokratischen Parteitage betheiligt hätten, was als agitatorisches Auftreten zu bezeichnen ist.

Abg. **Schrader** (freis.): Der Minister hat vorgestern erklärt, daß Arbeiter nicht allein wegen ihrer Zugehörigkeit zur socialdemokratischen Partei entlassen werden dürften. Wie stimmt das zu der hier in Frage kommenden Werkstättenverfügung, die eine solche Zugehörigkeit schon als ausreichend ansieht? Es ist auch sehr bedenklich, wenn die Vorgesetzten über den Begriff „Agitation" entscheiden sollen. Nichts ist schlimmer, als solche allgemeine Anordnungen, die jeder auslegen kann, wie er will. Die Theilnahme an einem Parteitage ist doch noch keine Agitation. Die Betriebsunternehmer sind allerdings nicht rechtlich verpflichtet, Socialdemokraten in ihrem Betriebe zu dulden, wohl aber haben sie die moralische Pflicht. Der Staat aber hat auch die Pflicht, jeden Arbeiter nur auf seine Brauchbarkeit und Tüchtigkeit in der Arbeit zu prüfen. Aber es ist auch eine Forderung der Klugheit. Täuschen Sie sich doch nicht darüber, in jedem Betriebe, auch in Ihrem, Herr v. Stumm, giebt es Socialdemokraten. Die geheime Agitation ist doch noch viel gefährlicher. Es hat mich wahrhaft erschreckt, daß die Herren von jener Seite wieder ein Socialistengesetz zu wünschen scheinen. Haben Sie denn noch nicht eingesehen, daß Sie mit solchen gesetzlichen Maßnahmen die Socialdemokratie nicht unterdrücken können? Die Mehrheit des Reichstages ist zur Ueberzeugung gekommen, daß das Socialistengesetz schädlich war. Wir können die Socialdemokratie nur dadurch bekämpfen, daß wir eine Politik der Gerechtigkeit treiben, daß wir ihnen volle Gleichberechtigung gewähren, gegen sie aber nicht Vorwürfe schleudern, wie es Abg v. Stumm gethan hat. (Beifall links).

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.): Der Abg. Bebel hat sich bezüglich des Falles Wille ebenso geäußert, wie ich über die Socialdemokratie denke. Er hat von der systematischen Verleumdung gesprochen und wenn eine solche vorliegt, dann ist man auch berechtigt, das Arbeitsverhältniß zu lösen. Wenn er dann auf das von mir verbotene freisinnige Blatt hingewiesen hat, so constatire ich, daß dieses Blatt Verleumdungen enthalten hat. Was dann die Arbeitsordnung betrifft, so bemerke ich, daß ich die Bestimmung über das zu frühzeitige Heirathen und das „Geschenke machen" auch in Zukunft aufrecht erhalten werde. Jedem Arbeiter geht ein Schreiben zu, nach welchem jeder, der sich anders aufführt, die Kündigung zu gewärtigen hat. Wenn der Abg. Haußmann meinte, daß ich in Bezug auf Logik dem Abg. Bebel nicht gewachsen sei, so erwidere ich ihm, daß mir eine Rede des Abg. Bebel immer noch lieber ist, als die Redensarten des Abg. Haußmann. (Präsident v. Levetzow: Der Ausdruck Redensarten ist nicht zulässig.) Davon, daß auch in meinem Betriebe Socialdemokraten vorhanden seien, weiß ich nichts.

Abg. **Singer** (Soc.): Das Eingeständniß, welches Herr v. Stumm hier bezüglich seiner Arbeitsordnung gemacht hat, ist recht interessant. Seine Aeußerungen zeigen, daß in der Umgegend von Neunkirchen ein Ukas des Königs Stumm mehr Geltung hat, — — (Präsident v. Levetzow: Der Ausdruck „König Stumm" ist unzulässig) — als die unter Mitwirkung des Abg. Hrn. v. Stumm emanirte Gewerbeordnung. Das Schreiben, von welchem er sprach, charakterisirt sich als eine Umgehung der Gewerbeordnung, es wird doch aber dagegen der Rechtsweg beschritten werden. Er kann mir schon glauben, daß auf seinem Werke Socialdemokraten sind. Wenn die Auffassung, die der Vertreter der Eisenbahnverwaltung hier ausgesprochen hat, allgemeine Auffassung der Regierung wäre, dann müßte der Kriegsminister alle socialdemokratischen Soldaten und Unteroffiziere entlassen, weil dieselben ihre Pflicht nicht thun. Das Verfahren der Eisenbahnverwaltung steht in directem Widerspruch mit § 134B. der Gewerbeordnung. Wohin soll es führen, wenn die höchsten Behörden gegen das Gesetz handeln? Ich kann nicht umhin, den Herren v. Stumm und Möller öffentlich meinen Dank auszusprechen für die Art und Weise, wie sie in der heutigen Discussion die Interessen unserer Seite gefördert haben. Ich werde mir erlauben, bei geeigneter Gelegenheit die Ehrenmitgliedschaft der beiden Herren für unsere Partei zu beantragen. (Große Heiterkeit.)

Geh. Rath **Wackerzapp** hält die Behauptung aufrecht, daß die entlassenen Arbeiter nicht an einem Eisenbahnarbeitercongreß sich betheiligt hätten, sondern an einem socialdemokratischen Parteicongreß zu Offenbach.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Wenn die Sache so weiter geht wie jetzt, wo Hr. Singer sagt: Der Kriegsminister möge doch einmal den Versuch machen, die socialdemokratischen Unteroffiziere auszumerzen, dann können wir allerdings mit den bestehenden Gesetzen nicht mehr auskommen, dann müssen wir eine Verschärfung des Preßgesetzes, des Versammlungsgesetzes und des Vereinsgesetzes haben. Die Eisenbahnverwaltung geht nicht scharf genug vor gegen die Socialdemokraten. Sie sollte sich nicht bloß auf die Entlassung der socialdemokratischen Agitatoren beschränken, denn Jeder, der sich zur Socialdemokratie bekennt, darf nicht einen Augenblick länger in einer königlichen Werkstatt bleiben. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Barth** (freis.): Die Rede des Abg. v. Stumm bekommt eine besondere Bedeutung durch die Ausführungen des Abg. v. Kardorff; was Letzterer ankündigte, geht ja noch weit hinaus über das Socialistengesetz. Es ist ein Glück, daß das Socialistengesetz endlich aufgehoben wurde, denn sonst hätte die Socialdemokratie noch mehr Zuwachs erhalten. Ein solcher Erlaß, wie er hier discutirt wird, ist so gut wie ein Wechsel auf Tausend weitere socialistische Stimmen. Wenn die Herren von der Rechten glauben, durch Beschränkungen der Presse, des Vereins- und des Versammlungsrechts etwas zu verbessern, so vergessen sie, daß sie dadurch einen Kampf heraufbeschwören, der nahezu an den Bürgerkrieg streift.

Abg. **v. Kardorff**: Was die Wirkung der Aufhebung des Socialistengesetzes anlangt, so wollen wir erst einmal warten bis zu den nächsten Wahlen. Aber ich sehe nicht ein, weshalb Hr. Barth sich bei der Socialdemokratie noch mehr insinuiren will; er hat ja bei der Wahl des Fürsten Bismarck genug geleistet, indem er seinen Freunden den Rath gab, für den Socialdemokraten und gegen den Fürsten Bismarck zu stimmen.

Abg. **Barth**: Hr. v. Kardorff hat meinen Worten die Bedeutung beigelegt, daß ich mich bei den Socialdemokraten insinuiren will. Ich habe die Socialdemokraten mehr bekämpft, als Hr. v. Kardorff, der durch die Unterstützung der Interessenpolitik die Socialdemokratie sogar entschieden förderte.

Abg. **v. Kardorff**: Hr. Barth meint, ich hätte seinen Worten die und die Bedeutung beigelegt. Ich lege seinen Worten überhaupt keine Bedeutung bei. (Heiterkeit rechts.)

Abg. **Barth**: Ich merke, daß drüben den Worten des Hrn. v. Kardorff die Bedeutung eines Witzes beigelegt wird. Nachdem ich mich davon überzeugt, sehe ich ein, daß wir uns nicht mehr verständigen können.

Damit schließt die Debatte. Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird der Titel bewilligt.

Nächste Sitzung: **Sonnabend.**

Deutschland.

* **Berlin**, 12. Februar. Im **Befinden der Kaiserin** ist seit gestern eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Die Kaiserin ist noch immer genöthigt, das Zimmer zu hüten.

* **[Hofball.]** Gestern Abend fand im Weißen Saal des königlichen Schlosses eine größere Ballfestlichkeit statt, zu welcher gegen 1500 Einladungen ergangen waren. Unter den eingeladenen Gästen befanden sich außer den in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten der Kronprinz von Schweden nebst Gefolge und Ehrendienst, die Hof-Chargen, die General-Adjutanten, Generale à la suite und die Flügeladjutanten, die Botschafter und deren Gemahlinnen, sowie die Gesandten und Ministerresidenten nebst Gemahlinnen, die General-Feldmarschälle und die Generalität 2c., die activen Staatsminister, die Chefs fürstlicher und ehemals reichsständiger gräflicher Häuser nebst Gemahlinnen, Mitglieder des Reichstages und beider Häuser des Landtages.

* **[Sein 25jähriges Jubiläum]** feiert, so führen mehrere Blätter aus, heute (12. Febr.) der Reichstag. Das ist nun freilich nicht ganz genau; denn der erste deutsche Reichstag trat zum ersten Male am 21. März 1871 zusammen; dagegen fanden heute vor 25 Jahren die Wahlen zum constituirenden Reichstage des norddeutschen Bundes statt, der am 27. Februar 1867 in Berlin eröffnet wurde. An diesem Tage that Fürst Bismarck auch den bekannten Ausspruch, er kenne kein „elenderes, widersinnigeres Wahlsystem", als das preußische Dreiklassensystem, das heute noch besteht. Die Wahlen zum norddeutschen Reichstag erfolgten auf Grund des allgemeinen Stimmrechts.

* **[Soldatenmißhandlungen.]** Die Abgg. Dr. Buhl und Richter haben ihren Antrag betreffend die Soldatenmißhandlungen, der in der Budget-Commission abgelehnt wurde, jetzt als Resolution zum Militäretat im Plenum wieder eingebracht.

* **[Zur Krankenkassennovelle.]** Die freie Commission des Reichstages, welche es unternommen hatte, eine Verständigung über die in dritter Lesung an der Krankenkassennovelle vorzunehmenden Aenderungen herbeizuführen, hat ihre Arbeiten soweit gefördert, daß demnächst wohl die endgiltige Formulirung ihrer Anträge erfolgen dürfte.

* **[Landwirthschaft und Steuereinschätzung.]** Ueber die unklaren Vorstellungen vieler Landwirthe in Betreff ihres Einkommens äußerte sich der Vorsitzende der Steuereinschätzungscommission für den Landkreis Aachen, Landrath Dr. Freiherr v. Coels, in einer Sitzung des landwirthschaftlichen Casinos nach der „Köln. Ztg." folgendermaßen:

„Ich habe die Erfahrung gemacht, daß das Rechnungswesen nirgendwo so sehr im argen liegt als gerade beim Landwirth. Es ist mir im Laufe der letzten Wochen eine große Anzahl von Steuerdeclarationen zugegangen, und ich kann Ihnen sagen, daß die von den Landwirthen eingereichten Steuererklärungen durchgängig die in der Form am unvollkommensten gearbeiteten sind. Ich glaube nicht zu weit zu gehen, wenn ich sage, daß ein erheblicher Theil der Landwirthe selbst gar nicht weiß, was er im Jahre einnimmt und ausgiebt, und daß mancher Landwirth, der vielleicht schon zehn oder zwanzig Jahre wirthschaftet, sich in dieser ganzen langen Zeit kein einziges Mal klar gelegt hat, wieviel er im Laufe des Jahres aus seiner Wirthschaft in Baarwerth verdient. Ich würde mich nicht gewundert haben, wenn manche Landwirthe in den Steuererklärungen einen etwas niedrigeren Gewinn angeben würden, als ihn die bisherigen Einschätzungen anzeigten, aber das ist nicht der Fall gewesen. Manche declarirten in derselben Höhe wie bisher, andere niedriger, andere aber suchten wieder darzuthun, daß sie überhaupt keine Einnahme hatten. Ich habe sogar Declarationen, wo die Betreffenden herausrechneten, sie hätten bei ihrer Wirthschaft noch zugesetzt, und das sind Leute, die längere Jahre in einfachen aber geregelten Verhältnissen leben und jedenfalls im Laufe der Zeit, wenn auch vielleicht keine Kapitalien zurückgelegt, so doch keine Schulden gemacht haben. Diese Declarationen beweisen doch offenbar, daß sich die Leute nicht im entferntesten klar machen können, was überhaupt bei der Landwirthschaft herauskommt."

* **[Kundgebungen gegen den Volksschulgesetzentwurf.]** In Breslau hat der Magistrat beschlossen, den schlesischen Städtetag in Sachen des Volksschulgesetzes einzuberufen. — Der außerordentliche **westfälische Städtetag** zur Berathung des Volksschulgesetzentwurfs soll am 24. Februar in Hamm zusammentreten. — In **Herdecke** haben Magistrat und Stadtverordnete in gemeinschaftlicher Sitzung am Mittwoch eine Resolution gegen den Entwurf beschlossen. — In **Liegnitz** hat die die Stadtverordnetenversammlung einstimmig eine Commission von 5 Mitgliedern gewählt, mit dem Auftrage, in gemischter Deputation über die Stellungnahme der städtischen Körperschaften gegen den Volksschulgesetzentwurf zu berathen. — Der **Frankfurter Lehrerverein** hat in seiner letzten Sitzung ebenfalls Stellung gegen den Entwurf

genommen. — In **Oldenburg** sprach in einer Versammlung des deutschfreisinnigen Wahlvereins Bankdirector **Propping** gegen den Entwurf. — In **Leipzig** hat der deutschfreisinnige Verein für Leipzig und Umgegend seine Uebereinstimmung mit den freisinnigen Bestrebungen in Preußen gegen den Schulgesetzentwurf ausgesprochen. — Nationalliberale Versammlungen gegen den Entwurf haben am Dienstag und Mittwoch stattgefunden in **Osnabrück** und **Lüdenscheid**. — In **Göttingen** nahm eine Versammlung von Volksschullehrern gegen den Entwurf Stellung. — In **Solingen** hat die Stadtverordneten-Versammlung einen Protest gegen den Entwurf des Volksschulgesetzes beschlossen und eine Commission mit der Ausarbeitung einer entsprechenden Bittschrift beauftragt. — In **Stettin** hat die Stadtverordneten-Versammlung auf Antrag des Magistrats beschlossen, eine Petition an den Landtag zu richten mit dem Ersuchen, dem Entwurf eines neuen Schulgesetzes die Zustimmung zu versagen; die Petition von einer gemischten Commission entwerfen zu lassen und den am 19. d. Mts. in Stettin stattfindenden pommerschen Städtetag durch Abgeordnete der städtischen Behörden zu beschicken. — In **Berlin** hat der Bezirksverein im Stralauer Stadtviertel den freisinnigen Abgeordneten im Landtage Dank und Anerkennung ausgesprochen für deren Stellungnahme gegen den Volksschulgesetzentwurf. — Auch in **Kiel** wollen die Professoren an der dortigen Universität nach dem Vorgange von Halle eine Petition gegen den Volksschulgesetzentwurf einreichen. In dem zu diesem Zweck zusammengetretenen Comité sind Angehörige aller politischen Parteirichtungen vertreten, einschließlich der conservativen. — In **Münden** haben Magistrat und Bürgervorsteher-Collegium an das Abgeordnetenhaus eine Petition gegen den Schulgesetzentwurf gerichtet. — In **Merseburg** hat der Zweigverein des Evangelischen Bundes eine Versammlung gegen den Schulgesetzentwurf veranstaltet.

Bremen, 12. Februar. Dem **„Norddeutschen Lloyd"** ging heute von dem **Kaiser** das nachstehende **Beileidstelegramm** zu:

„Mit tiefem Schmerze habe ich die Nachricht vom Ableben Ihres von mir so hochgeschätzten Directors gelesen. Zu dem unersetzlichen Verluste dieses mit weitem Blicke begabten Mannes spreche ich Ihnen meine wärmste Theilnahme aus. Möge der Lloyd auch ferner die hohe Stellung behalten und die erhabenen Ziele verfolgen, welchen Lohmann ihn entgegenzuführen bestrebt war. Sein Verlust trifft nicht nur Bremen, sondern erweckt Antheil im gesammten Vaterlande. Wilhelm. I. R."

Karlsruhe, 12. Februar. Bei der heutigen Landtags-**Ersatzwahl** im Wahlkreise Eberbach-Buchen wurde der clericale Bürgermeister Kieser mit 62 gegen 61 Stimmen neuerdings gewählt. Es ist dies dasselbe Stimmverhältniß, mit welchem Kieser bei der ersten für ungiltig erklärten Wahl gewählt worden war.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 12. Februar. Der **Staatskassenausweis** des Jahres 1891 stellt sich um 8 516 210 Fl. ungünstiger als der des Jahres 1890. Dagegen ist das Ergebniß des vierten Quartals 1891 um 2 597 445 Fl. günstiger als die gleiche Periode des Jahres 1891. (W. T.)

Italien.

Rom, 12. Februar. Die Deputirtenkammer genehmigte die **deutsch-italienische Convention** zum Schutze des industriellen Eigenthums nach kurzer Berathung. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 12. Februar. Der **Präsident der Skupschtina Katic** hat gestern seine **Entlassung** eingereicht. Er und alle radicalen Dissidenten sind aus dem radicalen Club ausgetreten. Einerseits wird versichert, es sei unsicher, ob die Skupschtina die Demission annehme, andererseits verlautet, die Regierung beabsichtige, in der nächsten Sitzung des radicalen Clubs ein Tadelsvotum gegen Katic zu provociren. (W. T.)

Von der Marine.

Kiel, 12. Febr. Die Kreuzer-Corvette **„Prinzeß Wilhelm"** erhielt den Befehl, dem gestrandeten Clyddampfer „Eider" Hilfe zu leisten.

Am 14. Februar. S.A. 7.25, S.U. 5.4. **Danzig, 13. Febr.** M.-A. 6.54, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonntag, 14. Februar,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Theils heiter, theils Nebel, wolkig; kalt.

* **[Ueber die verunglückte Danziger Bark „Ferdinand"]** meldet uns ein Privattelegramm: Das bei Hoernum (Sylt) angetriebene Wrack der Danziger Bark „Ferdinand" liegt in der Brandung mit dem Kiel nach oben. Vom Hintertheil des Schiffes sind etwa 20 Fuß weggeschlagen; der Bug ist offen. 500 Quadratbalken sind geborgen. Die Katastrophe, welcher dieses Schiff und jetzt zweifellos wohl auch die ganze Besatzung zum Opfer gefallen, ist somit leider voll bestätigt.

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisgangs-Situation ist auch heute noch ziemlich unverändert. Das Wasser ist wiederum, mit Ausnahme von Plehnendorf, wo in Folge von Stauwind eine Steigung eintrat, gefallen. Die Meldungen über den Wasserstand von heute Vormittag lauten: Kulm 1.98, Graudenz 4.86, Kurzebrack 3.12, Piechel 3.82, Dirschau 4.16 und Plehnendorf 4.48 Meter. Bei Graudenz ist der Wasserstand seit gestern um ca. 80 Centim. gefallen, da, wie wir schon mitgetheilt haben, das Wasser die Eisstopfung durchströmt. In der Zeit von heute Morgen um 6 Uhr bis 10 Uhr ist das Wasser dort um 14 Centim. gefallen. — Ein um die Mittagsstunde aus **Thorn** uns gesandtes Privattelegramm berichtet noch, daß der Eisgang dort ganz gering und der Wasserstand auf 1.64 Meter gefallen ist.

* **[Die „Chemische Fabrik Petschow, Davidsohn"]** schließt das Jahr 1891 mit einem Reingewinn von 119 179 Mk. (gegen 107 022 Mk. im Vorjahre). Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrath beantragen bei der für den 24. cr. einberufenen ordentlichen Generalversammlung hiervon 31 915 Mk. zu Abschreibungen nach den Procentsätzen der letzten Jahre zu verwenden. Nach statutenmäßiger Dotirung der Reservefonds, welche nunmehr auf rund 90 000 Mk. (10 Proc. des Actienkapitals) angewachsen sind, und nach Abzug der vertragsmäßigen Tantièmen soll dann sowohl auf die Prioritäts- wie auf die Stammactien eine Dividende von 7 Proc. gewährt werden.

* **[Personalien bei der Bauverwaltung.]** Der Kreisbauinspector Spittel ist (wie schon kurz gemeldet) von Wreschen nach Neustadt und der Kreisbauinspector Siefer, bisher in Neustadt, in die Kreisbauinspectorstelle für den Baukreis Schlüchtern (Regierungsbezirk Kassel) versetzt worden, deren Amtssitz gleichzeitig von Steinau nach Schlüchtern verlegt ist. Der Regierungs- und Baurath Buchholtz, bisher in Königsberg, ist als ständiger Hilfsarbeiter an das Eisenbahn-Betriebsamt in Nordhausen versetzt worden.

* **[Titelverleihung.]** Dem Ersten Bürgermeister der Stadt Bromberg Hrn. Bräsicke (früher als Regierungsrath bei dem Eisenbahn-Betriebsamt in Danzig und später bei der Eisenbahn-Direction in Bromberg beschäftigt) ist der Titel **Oberbürgermeister** verliehen worden.

* **[Notariat.]** Der Rechtsanwalt Stresau in Ziegenhof ist zum Notar daselbst ernannt worden.

* **[Wagnerfeier im Schützenhause.]** Heute vor 9 Jahren wurde Richard Wagner aus seinem schöpferischen Wirken abberufen. An seinem Todestage pflegt man hier alljährlich seinen Manen musikalische Dankopfer darzubringen. So hatte die Theil'sche Kapelle ihren gestrigen Sinfonie-Abend im Schützenhause zu einer ernsten Erinnerungsfeier in Tönen benutzt. Die erste und letzte Concert-Abtheilung wurde lediglich durch Wagner'sche Compositionen ausgefüllt. Der Trauermarsch bei Siegfrieds Tod aus der „Götterdämmerung" leitete mit den erschütternden Klängen seiner Todtenklage den Abend ein, worauf die sehr brav executirte Tannhäuser-Ouvertüre, das hochpoetische, aber für die Kapelle recht schwierige Waldweben (gleichfalls aus den „Nibelungen") und das durch seinen polyphonischen Reichthum sich auszeichnende Vorspiel zu den „Meistersingern" folgten. Im Schlußtheil wurden dann noch das Spinnerinnenlied aus dem „Holländer", das Hamm'sche Lohengrin-Potpourri und der dem wiedererstandenen Deutschland 1871 gewidmete Kaisermarsch gespielt, der wie ein feierlicher Hymnus voll siegender Kraft und zündendem Feuer dahinschreitet. Für den symphonischen Theil war auch diesmal eine Anleihe bei Beethoven gemacht worden: dessen fünfte Sinfonie, unter den Kriegswirren von 1807/8 fast gleichzeitig mit der köstlichen Pastoralsinfonie entstanden, wurde dem großen Verehrer des klassischen Meisters als Huldigung an sein Leben voll Kampf und Ringen mit Geschick und Widersachern dargebracht. Wie an die Wagner'schen Orchesterwerke, so setzte die Kapelle auch an diese, hier verhältnißmäßig selten gehörte Sinfonie ihr volles und bestes Können und brachte sie zu einer durchaus schwungvollen, im Einzelnen, vor Allem aber in dem melodiösen Andante sehr sorgsam und klangschön ausgestalteten Aufführung. Herr Theil und seine wackere Kapelle ernteten für den genußreichen Abend wieder lebhaften Dank des zahlreich anwesenden Publikums. — In nächster Woche wird übrigens auch im Stadttheater noch eine nachträgliche Wagnerfeier folgen, da in dieser das Gastspiel des Frl. Schacko derselben entgegenstand. Als Hauptbestandtheil ist dort eine „Lohengrin"-Aufführung gewählt worden.

* **[Stadttheater.]** Die Direction ersucht uns um die Mittheilung, daß Morgen (Sonntag), um die Länge der Vorstellungen nicht zu spät auszudehnen, die Nachmittags-Vorstellung bereits um 3½ Uhr und die Abendvorstellung um 7 Uhr beginnen wird.

* **[Wohlthätigkeits-Vorstellung.]** Am 23. d. Mts. soll Abends im Schützenhaussaale eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zu Gunsten von Danziger Armen stattfinden, deren Programm heute im Annoncentheil veröffentlicht wird. Sehr geschätzte Dilettanten haben ihre Mitwirkung zugesagt. Herr Georg Schumann hat in freundlichster Weise die Leitung und Einübung des musikalischen Theiles übernommen. Die Wahl der zur Aufführung kommenden Stücke verspricht eine genußreiche Abendunterhaltung.

* **[Strafkammer.]** Als ein gefährlicher Schwindler hatte sich im vergangenen Jahre der Handlungsreisende Albert Wilhelm Gustav Krüger aus Küstrin gezeigt, der heute wegen Unterschlagung, Betruges und Urkundenfälschung in 9 Fällen vor der Strafkammer stand. Krüger wendete sich an verschiedene Firmen in Magdeburg, Zittau, Breslau, Berlin und Danzig und erbot sich, Maschinen und andere Fabrikate gegen Provision zu vertreiben. Um besseren Glauben zu finden, gab er sich fälschlich für einen Ingenieurlieutenant der Reserve aus. Gewöhnlich verlangte Krüger bei seiner Offerte einen Provisionsvorschuß, für dessen Rückzahlung er sich mit seinem „Ehrenwort als Offizier" verbürgte. Glückte es ihm nicht, auf diese Vorspiegelung hin Geld zu erhalten, dann schickte er gefälschte Bestellscheine ein. Wenn auch die Mehrzahl der von ihm in Anspruch genommenen Firmen ihm keinen Vorschuß gewährte, so sind doch andere um nicht unbeträchtliche Beträge geschädigt worden, denn Krüger hat nach dem Empfang des Geldes weder Geschäfte vermittelt, noch den Vorschuß zurückgezahlt. Endlich ereilte ihn im September v. J. sein Schicksal im Hotel Aisleben in Neustadt, wo er eine bedeutende Zeche gemacht hatte, ohne sie zu bezahlen, und schließlich verhaftet wurde. Der Angeklagte legte heute ein umfassendes Geständniß ab und wurde zu anderthalb Jahren Gefängniß und 900 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

[Polizeibericht vom 13. Februar 1892.] Verhaftet: 21 Personen, darunter 1 Commis, 1 Junge wegen Diebstahls, 11 Obdachlose, 5 Bettler, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 2 Paar Filzschuhe, 1 Paar Socken, 1 braune Mütze, 7 Hamburger Schaumünzen von Gold, und zwar: Zu Schillers Geburtstag 11. Nov. 1859, Denkmal des Johann Bugenhagen (geb. 1485) im Johanneum 1885, Hamburger Feuerkasse zweite Säcularfeier 1877 Johanneum, Jubelfeier des 350jährigen Bestehens 1879, Hamburger Börse 1558—1841, Einweihung der Nicolai-Kirche 1863, Einweihung der Gertrudenkirche 1885. — Gefunden: 1 Handkorb, 2 Paar Handschuhe, 1 Notizbuch, im Geschäft des Herrn Rudolphi liegen geblieben eine gehäkelte wollene Stola, 1 Schlüssel, 1 Zirkel, 1 Wörterbuch, 1 Patentbrenner, 1 Armband, 1 Manschette, 1 Contobuch, 1 Häkelarbeit und 1 Taschentuch, abzuholen von der königl. Polizei-Direction; unter einem Beischlage des Hauses Frauengasse Nr. 30 zwei große Blechbüchsen mit Schmiere, abzuholen gegen Fundgeld von der königl. Polizei-Direction.

Marienburg, 12. Februar. Der Aufsichtsrath der hiesigen **Privatbank** D. Martens hat beschlossen, den Actionären die Vertheilung einer **Dividende** von 6 % pro 1891 vorzuschlagen.

Graudenz, 12. Februar. Eine **Familientragödie** hat sich in dem benachbarten Dorfe Pastwisko ereignet. Die noch in jugendlichem Alter stehende Hebamme Hein, welche am 25. d. Mts. mit ihrem Manne nach Amerika auswandern wollte, hat ihr etwa einjähriges Kind gestern durch Eingeben von Karbol **vergiftet**. Heute Morgen um 4 Uhr hat sie versucht, sich selbst durch Karbol das Leben zu nehmen. Ihr Zustand ist hoffnungslos. (Ges.)

Y **Thorn**, 12. Febr. Herr Lehrer Erdtmann, der einen Lehrcursus zur Heilung von Sprachgebrechen in Berlin durchgemacht hat, gedenkt hierselbst **Curse für Stotterer** abzuhalten. Unter den Schülern der städtischen Schulen befinden sich ca. 40 Stotterer. Die städtischen Behörden haben für den ersten Probecursus mit etwa 8 Schülern die Benutzung eines Schulzimmers und für Hrn. Erdtmann ein Honorar von 150 Mk. bewilligt.

* Der bisherige Kreisphysikus **Dr. Roth** zu Belgard ist zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der königl. Regierung in Köslin ernannt worden.

Königsberg, 13. Februar. (Tel.) In der vergangenen Nacht ist die See in die **Strandfeldstrecke der Bernsteingruben bei Palmnicken eingebrochen.** Innerhalb 20 Minuten war der Grubenbau voll Wasser. Sechs Mann der Belegschaft des südlichen Strandfeldes werden vermißt; sie dürften ertrunken sein.

Eingegangene literarische Neuigkeiten.

Erzählungen aus der deutschen Geschichte, von M. v. Babo. 2,50 Mk. Leipzig, Geibel u. Brockhaus.

Die Rosenhütte. Eine Erzählung von Marie Hinch, mit 59 Abbildungen. 4 Mk. Ders. Verlag.

Der Genius des Kränzchens, von Agatha. Für die reifere weibliche Jugend. 6 Mk. Ders. Verlag.

Hygienische Rundschau. 1891. Nr. 22 enthält: Koch, zweite Mittheilung über den Tuberkulin. Berlin, Aug. Hirschwald.

Wiener Mode. 5. Jahrg. Nr. 4. Wien, Verlag d. Wiener Mode.

Alte Bekannte, von A. Stein. 3. Aufl. 4,50 Mk. Berlin, Winckelmann u. Söhne.

Der Modedichter. Eine literarische Humoreske von Julius Litten. Elberfeld, Bädeker'sche Buchhandlung.

China, von einem früheren Instructeur in der chinesischen Armee. 1 Mk. Leipzig, Otto Wigand.

Nordische Heldensagen. Aus dem Altisländischen übersetzt und bearbeitet von Karl Küchler. 3 Mk. Bremen, M. Heinsius Nachf.

Buch der Lieder, von Heinrich Heine. Neue revidirte Textausgabe mit 200 Illustrationen von Friedrich Stahl. Eleg. gbd. 4 Mk. Berlin, Deutsches Verlagshaus.

Schorers Familienblatt. Salon-Ausgabe. 7. Jahrg. Heft 3. Berlin, J. H. Schorer.

Hoffmann's Haushaltungsbuch für das Jahr 1892. 2 Mk. Stuttgart, Jul. Hoffmann.

Zehn Fürstinnen auf dem Throne der Hohenzollern in Brandenburg-Preußen. In Lebensbildern für die Jugend geschildert von W. Heinze. Schul-Ausgabe mit 7 Illustrationen. 1 Mk. Linden, Manz u. Lange.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Februar. (W. T.) Nach dem heute veröffentlichten definitiven Resultat betragen die Zeichnungen auf die neue Reichsanleihe 541 306 200 Mk., die Zeichnungen auf preußische Consols 440 Millionen. Zeichnungen bis 5000 werden voll, höhere mit 10 bis 20 Procent berücksichtigt werden.

Paris, 13. Febr. (W. T.) Ein heute früh eingegangenes Telegramm aus **Rio de Janeiro** meldet gerüchtweise den **Ausbruch eines Aufstandes** in Santos. Details fehlen noch.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. Febr. Im **Prozeß Maaß** ist die schon geschlossene Voruntersuchung von neuem eröffnet und auf betrügerischen Bankerott ausgedehnt worden.

— Der **freigebige Ausländer**, der vor einiger Zeit drei Mädchen, die er im Café Keck kennen lernte, 7200 Mk. geschenkt haben sollte, ist jetzt aufgefunden worden. Er bestreitet diese Schenkung sehr energisch und behauptet, das Geld sei ihm gestohlen worden, daß er sich trotzdem nicht bei der Polizei meldete, ist sehr einfach dadurch zu erklären, daß er selbst seinerseits schon das Geld **gestohlen** hatte.

— Verschiedene **Veranstalter** von sog. **„Schneeball-Collecten"** sind neuerdings von den Behörden zur genauen Rechnungslegung aufgefordert worden. Es sind gegen dieselben Anzeigen eingelaufen, nach denen sie einen großen Theil der gesammelten Gelder unterschlagen haben sollen.

* **[Der Mörder Wetzel]** hat am Dienstag Nachmittag gegen das Todesurtheil Revision eingelegt. Da der Vertheidiger abgelehnt hat, das Revisionsgesuch einzureichen, ließ Wetzel den Gerichtsschreiber kommen und gab den Antrag zu Protokoll.

* **Mascagni** hat eine einaktige Oper vollendet, welche den Titel „Janetto" führt. Das fast ausschließlich lyrische Werk ist eine Bearbeitung des Toppenschen Dramolets „Le Passant", das durch Sarah Bernhardt bekannt geworden ist und auch auf der deutschen Bühne Eingang gefunden hat.

* **[Die armen Millionäre.]** Niemand wandelt ungestraft unter Palmen. Heutigen Tages muß ein amerikanischer Millionär ein tapferes Mannesherz besitzen. Seit dem Dynamiterpressungsversuch auf den Millionär Russell Sage lebt jeder Newyorker Krösus Tag und Nacht in Angst und Zagen. Viele haben ihre Lebensgewohnheiten völlig geändert. Sie gehen nicht mehr frank und frei auf der Straße herum, wie die übrigen Bürger, sondern sind stets von Leibwächtern begleitet. Niemals hat das Geschäft der Privatdetective-Agenturen so geblüht, wie jetzt. Ein Privatdetective erhält acht Dollars täglich für seine mühelose Arbeit. Er hat weiter nichts zu thun, als bis an die Zähne bewaffnet hinter dem Millionär einherzugehen und ein scharfes Auge auf Alle zu haben, welche ein Anliegen an seinen Patron haben könnten oder auch nur Handtaschen tragen. Einige Newyorker Millionäre wollen sich auch gepanzerte Equipagen machen lassen. Die Fenster derselben sollen so dick sein, daß die Kugel eines gewöhnlichen Taschenrevolvers nicht hindurchgeht. Sein Haus und seine Geschäftsräume hat der Millionär nachgerade in ein Fort verwandelt. Außen und innen stehen Geheimpolizisten auf Posten. Als die Tochter Jay Goulds kürzlich eine Gesellschaft gab, wimmelte es von Detectives. — Selbstverständlich muß man von dieser Schilderung einen **großen Procentsatz** amerikanischer Uebertreibungen abziehen.

Trier, 10. Februar. Eine **Spukgeschichte** à la Resau kam den Betheiligten in der heutigen Schöffengerichts-Sitzung theuer zu stehen. Im vorigen Jahre machte sich allabendlich in einem Hause der Krahnenstraße allerlei unheimliches Geklopf und Gepolter bemerkbar, so daß die gesammte Nachbarschaft steif und fest behauptete, in dem Hause sei es nicht „richtig". Weder die zur Hilfe gerufene Polizei, noch der Pfarrer vermochten die geheimnißvollen Klopfgeister zu bannen, bis es endlich einer Nachbarin gelang, den 14jährigen Sprößling der Familie als den geschickten Spukmann zu entlarven. Heute stand die ganze Familie wegen Verüben groben Unfugs vor Gericht. Die Eltern des „Klopfgeistes" wurden zu je 14 Tagen verurtheilt, der Junge wurde in der Annahme, daß er unter dem Einflusse seiner Eltern gehandelt und die zur Erkenntniß seiner Handlungen erforderliche Einsicht nicht besessen habe, freigesprochen.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß **Clara Schumann** bedenklich erkrankt ist.

In Wiesbaden hat Dienstag die Eheschließung zwischen dem Amtsrichter Dr. Hardtmuth und Frl. **Hermine Spies** stattgefunden.

Budapest, 12. Februar. Die Polizei verhaftete hier zwei Serben, Mitglieder einer **Fälscherbande**, die seit langer Zeit Serbien mit falschen Zehn-Franksnoten überschwemmt. Die Falsificate circuliren auch stark in Budapest, Wien und Berlin. Die serbische Regierung hatte auf Ergreifung der Falschmünzer eine Prämie von 10 000 Frcs. ausgesetzt.

London, 11. Februar. Die sieben Wochen in Folge des ungünstigen Wetters von aller Verbindung abgeschnittenen Bewohner der hoch im Norden von Schottland gelegenen **Insel Foula** haben endlich, für den Augenblick wenigstens, Hilfe erhalten. Von den Insulanern heiß ersehnt, traf dieser Tage ein Segelschiff aus Lerwick mit einer Ladung Nahrungsmittel sowie sonstigen zum Lebensunterhalt erforderlichen Gebrauchsgegenständen in dem Hafen von Foula ein. Das Schiff überbrachte den Bewohnern der Insel auch die letzte, sechs Wochen alte Post, Weihnachts- und Neujahrsbriefe, sowie die erste Kunde von dem Ableben des Herzogs von Clarence und Avondale. Erst in der letzten Januarwoche waren die Kinder von Foula im Stande, das Christfest zu feiern. Die Noth der Insel würde wahrscheinlich noch fortdauern, wenn nicht einige besonders scharfsinnige Personen auf den Gedanken gekommen wären, in verschlossenen Flaschen drei Botschaften abzusenden, in welchen sie ihre traurige Lage schilderten. Von diesen drei Flaschen wurde glücklicher Weise eine aufgefunden.

A. C. **Calcutta**, 11. Febr. Bei Bohrungen auf den Ländereien der Assam-Eisenbahn haben die Ingenieure in einer Tiefe von 650 Fuß eine außerordentlich ergiebige **Petroleumquelle** entdeckt. Dieselbe liefert derzeit täglich 700 Faß. Es wird ferner mitgetheilt, daß alle Anzeichen auf das Vorhandensein anderer Petroleumquellen in der Nachbarschaft schließen lassen.

Newyork. [Ein Baron als Kutscher.] Wie die „N.-Y. Staatsztg." berichtet, ist hier am 22. Januar der Kutscher des reichen Seifenfabrikanten Brown, Oskar Nagel, gestorben. Er hieß eigentlich Baron Oskar von Stülpnagel, war früher Offizier im Gardekürassier-Regiment in Berlin und vor 5 Jahren, nachdem er sein Vermögen in Monaco verloren hatte, nach Amerika gekommen.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 12. Februar. Der Hansadampfer **„Ehrenfels"**, von Hamburg nach Bombay unterwegs, ist auf Kratzfeld bei Cuxhaven gestrandet. Schleppdampfer leisten dem Dampfer Hilfe.

Newyork, 12. Februar. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „Slavonia" ist, von Hamburg kommend, heute in Newyork und der Hamburger Postdampfer „Valesia", von ebendort kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Februar.

	Crs. v. 12.			Crs. v. 12.
Weizen, gelb			4% rm. G.-R.	83,50	83,80
April-Mai	202,70	200,75	5% Anat. Ob.	84,40	84,40
Mai-Juni	204,20	202,00	Ung. 4% Grd.	92,70	92,40
Roggen			2. Orient.-A.	63,10	63,60
April-Mai	212,00	208,20	4% russ. A. 80	91,90	92,60
Mai-Juni	209,25	206,00	Lombarden	42,50	43,10
Hafer			Franzosen ..	125,20	126,10
April-Mai	158,20	156,20	Cred.-Actien	168,90	168,20
Mai-Juni	158,50	157,00	Disc.-Com..	183,80	183,20
Petroleum per 2000 ℔ loco	24,00	24,00	Deutsche Bk.	160,50	160,20
			Laurahütte.	105,00	104,30
Rüböl			Oestr. Noten	172,60	172,50
April-Mai	55,90	55,20	Russ. Noten	200,00	200,00
Sept.-Okt.	55,60	54,90	Warsch. kurz	199,85	199,85
Spiritus			London kurz	20,39	20,40
April-Mai	47,00	46,20	London lang	20,31	20,32
Juli-August	47,90	47,30	Russische 5% SW.-B. g. A.	71,10	71,70
4% Reichs-A.	106,90	106,80	Danz. Priv.-Bank	—	—
3½% do.	98,80	98,70	D. Oelmühle	118,70	118,70
3% do.	84,20	84,00	do. Prior.	115,25	115,50
4% Consols	106,60	106,80	Mlaw. E.-B.	106,70	107,00
3½% do.	99,00	98,90	do. E.-A.	56,80	55,80
3% do.	84,20	84,00	Ostpr. Südb.		
3½% westpr.			Stamm.-A.	72,25	71,30
Pfandbr. .	95,40	95,50	Danz. E.-A.	—	—
do. neue . .	95,40	95,50	5% Irh. A.-A	84,25	84,25
3% ital. g. Pr.	56,30	56,40			
5% do. Rente	90,50	90,60			

Fondsbörse: geschäftslos.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Februar.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136 ℔ 190—220 M Br.
hochbunt 126—136 ℔ 190—218 M Br.
hellbunt 126—134 ℔ 186—216 M Br. | 170—216 M bez.
bunt 126—134 ℔ 184—215 M Br. |
roth 126—134 ℔ 184—214 M Br. |
ordinär 120—130 ℔ 172—210 M Br. |
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 180 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 214 M.
Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Februar zum freien Verkehr — M, per Februar-März transit 178 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 218 M Br., 217 M Gd., transit 179 M Br., 178 M Gd., per Juni-Juli transit 182 M Br., 181 M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländisch 213 M, unterpoln. 178 M, transit 176 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 211 M Gd., do. transit 177 Br., 176 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 111 ℔ 170 M bez., kleine 104/5 ℔ 152 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 60—120 M bez., roth 80 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 64 M Gd., per Febr. 64 M Gd., per März-Mai 64½ M Gd., nicht contingentirt 45 M Gd., per Februar 45 M Gd., per März-Mai 45½ M Gd.

Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,25—14,35 M Gd., 14,30—14,35 M bez., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,10—12,15 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Frachtabschlüsse vom 6. bis 13. Februar 1892.
Für Segelschiffe von Danzig nach: London 8 s. 3 d. per Load gesägtes Holz, London 8 s. 6 d., Grimsby 7 s. 3 d., Kohlenhäfen 6 s. 9 d. per Load im Verbande, Ordre hier, Wisbeach 8 s. und Grimsby 7 s. per Load Fichten, Hartlepool 6 s. 6 d. per Load Fichten und 9 s. per Load eichene Plancons, Sunderland 8 s. und Bickenhead 10 s. per Load Chochs, Rochefort 24½ Frcs. und 15% per Last altfranzös. Maß. — Für Dampfer von Danzig nach: Stettin 9½—10 Pf. per Cbf. fichtene Mauerlatten, Hull 9 s. per To. Theilladung, Zucker, Genua 12 s. bis 12 s. 6 d. per To. Zucker und 17 Frcs. per 2000 Kgr. Melasse.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 13. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bedeckt, Schneegestöber. Temp. — 1° R. Wind: NW.

Weizen. Bei kleiner Zufuhr in fester Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen weiß 129 ℔ 216 M, für russ. zum Transit roth 125 ℔ 125/6 ℔, 126/7 ℔ und 127 ℔ 170 M, Ghirka 124/5 ℔, 125/6 ℔, 126/7 ℔, 127 ℔, 128/9 ℔ und 131 ℔ 173 M per Tonne. Termine: Februar-März zum Transit 178 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 218 M Br., 217 M Gd., transit 179 M Br., 178 M Gd., Juni-Juli transit 182 M Br., 181 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 214 M, transit 178 M.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 120 ℔ 213 M ab Speicher per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 211 M Gd., transit 177 M Br., 176 M Gd. Regulirungspreis inländisch 213 M, unterpolnisch 178 M, transit 176 M. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große Chevalier- 111 ℔ 170 M, kleine 104/5 ℔ 152 M per Tonne. — **Lupinen** poln. zum Transit blaue 48 M per Tonne bezahlt. — Kleesaaten weiß 12, 30, 40, 45, 54, 55, 60 M, roth 38, 40, 50 per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 64 M Gd., per Febr. 64 M Gd., per März-Mai 64½ M Gd., nicht contingentirter loco 45 M Gd., per Febr. 45 M Gd., per März-Mai 45½ M Gd.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 12. Februar. Wasserstand: 1,72 Meter.
Schwaches Eistreiben.
Wind: NW. Wetter: trübe, zeitweise Regen.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
12	4	746.6	+ 4,3	WNW., frisch; bedeckt.
13	8	743.8	— 1,7	NNW., stürm.; Schneetreib.
13	12	744.0	— 1,3	„ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Ueber die Verwendung des Lanolins. Wiederholt hat es sich gezeigt, daß bewährte Heilsubstanzen deshalb verloren gingen, weil man es nicht verstanden hat, das wirksame Princip herauszuziehen. Der heilende Einfluß des Fettes der Wolle ist Jahrhunderte lang bekannt gewesen, nur hat man sich vor den schädlichen Nebenwirkungen gescheut, die die in dem rohen Fett enthaltenen Verunreinigungen hervorriefen, und hat dasselbe nie in ausgedehntem Maßstabe verwendet. Nachdem es jetzt gelungen ist, aus dem Fett der Wolle den wirksamen Bestandtheil, **das Lanolin**, in völlig reinem Zustande zu gewinnen, hat dasselbe Dank seiner vortrefflichen Eigenschaften sich mit großer Schnelligkeit einen festen Platz in der Medizin und Toilettenchemie gesichert.

Einer ganz besonderen Verbreitung erfreut sich das aus dem Lanolin hergestellte **Toilette-Lanolin**, das bei allen Unreinigkeiten und Abnormitäten der Haut, wie Pickel, Ausschlägen, Flechten, Frostbeulen, rauher Haut, sowie bei Brand- und Schnittwunden von der günstigsten Wirkung ist, dessen Anwendung aber namentlich auch in der Kinderstube auf das angelegentlichste zu empfehlen ist, da es das lästige Wundsein der Kinder gänzlich verhindert und ein sehr wirksames Mittel zur Beseitigung des Juckreizes bei Kinderkrankheiten darstellt.

Griechische Weine,

vorzügliche, sehr billige Tischweine, Frühstücks-, Dessert- und Krankenweine, als welche letztere sie laut kriegsministeriellem Erlaß vom 1. Januar 1887 für Lazarethe empfohlen und vielfach eingeführt sind, empfiehlt **A. Ulrich, Danzig.** Sortirte Probesendungen nach auswärts von 6 resp. 12 Flaschen, a 10 resp. 19 M incl. Verpackung ab Danzig. (6748

Durch Gottes gnädige Hilfe wurde meine liebe Frau **Selma** geb. **Teichgräber** gestern Nachmittag von einem gesunden Mädchen schwer aber glücklich entbunden. Statt besonderer Meldung diese Anzeige allen lieben Freunden und Bekannten.

Danzig, den 13. Februar 1892.

8184) **T. Tayler.**

Heute früh starb plötzlich mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Onkel

Otto Theophil Koterski

im 40. Lebensjahre.

Dieses zeigt allen Freunden und Bekannten an mit der Bitte um stille Theilnahme

Die trauernde Wittwe

8232) **Rosalie Koterski** geb. **Wienke.**

Leeg Strieß, 13. Februar 1892.

Die Beerdigung unseres Sohnes, **Georg Wenk,** findet Sonntag, den 14. d. Mts., Mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des alten Heil. Leichnam-Kirchhofes nach dem St. Marienkirchhofe statt.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Sitzung der Anthropologischen Section.

Tagesordnung:

1. Vorlage neuer Funde aus der Steinzeit.
2. Ueber Bronceanalysen.
3. Ueber Gesichtsurnen aus Dalwin.
4. Goldfunde bei den Chibchas in Mittel-Amerika mit Vorzeigung von Originalen.

Dr. Oehlschlaeger.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stadt Culm Band XIV, Blatt 272, auf den Namen des Stellmacher **Stanislaus Piatkowski** eingetragene, in der Stadt Culm belegene Grundstück

am 4. April 1892,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1320 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 10, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 5. April 1892,

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, verkündet werden. (8210

Culm, den 11. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Königsberg — Danzig.

In Anschluß an meine Annonce vom 15. Januar mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß die Dampfer

„Schwan",
Capt. **F. Miethner,**
„Irene",
Capt. **O. Balzereit,**

mit dem Beginn der Schiffahrt die Güter-Beförderung zwischen Königsberg und Danzig unterhalten werden.

Wegen Frachtabschlüsse bitte ich bei Herrn **Johannes Ick,** Flußdampfer-Expedition, Danzig, Schäferei 12/13, anzufragen.

Hochachtungsvoll

August Ehlert,
Königsberg i. Pr.

Londoner Phönix,

Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
6169) **Hundegasse 12.**

Loose zur **Kölner Dombau-Lotterie** a 3,50 M,
Loose zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 M,
Loose zur **Freiburger Münsterbau-Lotterie** a M 3
vorräthig bei
Th. Bertling.

Loose:

zur **Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr.** a 1 M,
zur **Königsberger Pferde-Lotterie** a 1 M,
zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 M,
zur **Freiburger Dombau-Lotterie** a 3 M

zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Cölner Dombau-Lotterie

Ziehung bestimmt am 18. Februar.
Loose zu haben bei
Hermann Lau, Langgasse 71.

Schüler-Cirkel!

An einem, in meinem Schüler-Cirkel stattfindenden größeren Costüm-Spiel, die vier Jahreszeiten, können noch Schülerinnen und Schüler der höheren Schulen theilnehmen. Anmeldungen nehme in meiner Wohnung: Mattenbuden 38II von 2—4 Uhr Nachmittags entgegen. (8193

Franziska Günther.

Atelier für künstliche Zähne, Plomben 2c. (7297
Max Johl,
Langgasse Nr. 18II.

Käse:

Hochfeinen Gervais, Straßb. Münster
soeben eingetroffen bei
Otto Boesler
vormals **Carl Studti,**
Heilige Geistgasse 47. (8205

Messina-Apfelsinen,

hochroth und süß,
traf neue Sendung ein und empfiehlt billigst
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Ia. Elbsprotten,

pro ℔ 50 ₰
empfiehlt
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Echte Kieler

Sprotten

empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14.

Santos-Kaffee,

vollständig reinschmeckend, 1 M pro ℔,

Guatemala,

großbohnig und von kräftigem Geschmack, 1,10 M pro ℔,

Javas, grün u. gelb,

ff. Menado, Ceylon u. echt arabisch. Mocca,

v. vorzüglichem, feinem Geschmack und Aroma,

sämmtliche Kaffee-Sorten

sind in gewählten Mischungen, je nach den Preislagen, stets frisch geröstet, vorräthig;

ebenso

Kaffee-Surrogat und Cichorien

der renommirtesten Fabriken zu billigsten Preisen bei

Arnold Nahgel,
Schmiedegasse Nr. 21,
am Holzmarkt. (8183

Frischen, ital. Blumenkohl, Zeltower-Rübchen, Goerzer Edelmaronen, Conservirte Früchte in Dosen, bedeutend billiger wie in Gläsern, empfiehlt
F. Gorczynski,
vormals **B. N. Fethke,**
Hundegasse 119. (8233

Frische Maränen, delicat. Vorstädt. Graben 23I. J. Hevelke geb. Krefft.

Pianino, hocheleg., von Hoflief., gek. 1500 M, Ton sehr schön, Nußbaumeinricht., Vertik., Spind, 2 Betts. a. R., Stühle 2c., mahag. Möbel, all. f. neu, pass. z. Ausst., fortzugsh. zu verk. Hundeg. 116II.

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen **Breitgasse 38** bei
J. Baumann.

Eine Pachtung

von 800 bis 1000 Morgen, guter Boden, wird zu Johanni d. J. zu übernehmen gesucht.

Offerten unter Nr. 8187 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Hotel-Verpachtung.

Hotel 1. Ranges (20 Zimmer) soll Familienverhältnisse wegen unter äußerst günstigen Bedingungen verpachtet werden.

Adr. unter Nr. 8203 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

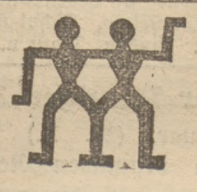
Oberhemden,

bekannt tadelloser Sitz, liefern in solidester Ausführung bei billigen Preisen

Potrykus & Fuchs,

4, Wollwebergasse 4. DANZIG. 4, Wollwebergasse 4.

Ausstattungs-Magazin für Wäsche und Betten. — Manufacturwaaren-Handlung. (8192



Hohenzollern,

Kaufhaus für Kunst und Kunstgewerbe,
Inhaber J. A. Henckels,
Berlin W., Leipzigerstrasse Nr. 117/118.

Ausstellung und Verkauf von Kunstwerken und kunstgewerblichen Erzeugnissen aller Art.

Gemäldegallerie,
gaöffnet 9—8.

Kunstgewerbliche Ausstellung.
Getriebene Silber-Arbeit, Emaillen, Elfenbein-Schnitzereien, geschnittene Lederwaaren, Broncen, Fayencen, kleine Möbel u. s. w. u. s. w.

Für die Besitzer von Zuchthengsten.

Nach den Bestimmungen des Statutes der Westpreußischen Stutbuch-Gesellschaft können nur die von in das Stutbuch eingetragenen Stuten geborenen und mit **ebenbürtigen Hengsten** erzeugten Fohlen den Brand des qu. Stutbuches erhalten.

Als ebenbürtige Hengste gelten außer der Mehrzahl der Königlichen Beschäler

a. alle erbfehlerfreien Vollbluthengste englischer und orientalischer Abstammung, soweit dieselbe unzweifelhaft nachgewiesen ist.
b. solche im Vereins- oder Privatbesitze befindlichen, edlen, erbfehlerfreien Halbbluthengste, deren kaltblutfreie Abkunft durch 2 Generationen nachgewiesen ist, und welche von der amtlichen Körkommission angekört sind. (8186

Da die Namen dieser ebenbürtigen Hengste sowie die deren Besitzer und der Wohnort derselben in diesem Blatte von Monat Februar bis Mai von Zeit zu Zeit zur Information der Mitglieder unserer Gesellschaft bekannt gemacht werden, so ersuchen wir hiermit alle Besitzer von Hengsten, welche letzteren den ad a. und b. gedachten Anforderungen entsprechen,

schleunigst, spätestens aber bis 15. Februar,

hiervon beim Oekonomierath Dr. Oemler in Danzig unter Beifügung eines Nationale des betreffenden Hengstes Mittheilung zu machen.

Der Vorstand
der Westpreußischen Stutbuch-Gesellschaft.

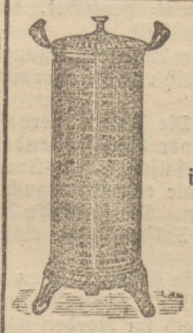
Vorräthig bei

A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Bock, Buch vom gesunden und kranken Menschen 1875 M 7. **Fröbel,** das Buch der praktischen Erwerbslehre. Eine Quelle des Wohlstandes für Jedermann, geheftet M 4. **Hermann Heiberg.** Todsünden M 3. **Wilhelm v. Humboldt's** Briefe an eine Freundin, 2 Bände M 4. **Kneipp,** meine Wasser-Kur M 3,20. **König's** Droguerie-Waaren-Lexikon M 7,30. **Lüdemann,** deutscher Reichs-Post-Katechismus M 4. **Max Nordau,** Die conventionellen Lügen der Culturmenschheit M 5. **Raabe,** die Chronik der Sperlingsgasse M 3. **Fritz Reuter,** Hanne Nüte und Ut mine Festungstid, geb. eleg. M 3, De Reis' nah Bellingen und Ut de Franzosentid M 2,50. **Roberts,** aus Mitleid, Novellen M 3. **J. J. Rousseau's** Leben von Professor Dr. Voigt und Emil, über die Erziehung. Uebersetzung mit Erläuterungen v. Dr. Sallwurk M 3. **Schasler,** Grundzüge der Wissenschaft des Schönen u. der Kunst M 1,50. **Wielands** Oberon mit Illustrationen M 3. **Wolff,** Rattenfänger von Hameln M 3,50, Ginguf M 3,50, Tannhäuser M 7,50, Gülfmeister 2 Bände M 7,50, Raubgraf M 5,50, Till Eulenspiegel redivivus M 3,50, Schauspiele M 3,50. **Paalzow,** Godwie Castle, Jakob van der Rees, Thomas Thyrnau, St. Roche 4 Bände M 8.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthen Kunden sehe ich mich auf vielseitige Anfragen veranlasst, mitzutheilen, **dass ich in Danzig keine Filiale** besitze und mein Geschäft nach wie vor unter der Firma **F. R. Raabe Nachfl. J. Brüggemann** weiterführe. (8235

F. R. Raabe Nachfl.
J. Brüggemann,
Langenmarkt 1.



Neu!

Petroleum-Heizöfen

ohne Abzugrohr,
in Wohn- und Schlafzimmern, Comptoiren, Sälen 2c. 2c. gut und geruchlos brennend, empfiehlt
die Eisenwaaren-Handlung
Johannes Husen.

Stockmanshofer Pomeranzen Nr. 00
zu haben bei:
A. Fast, W. Bodenburg, A. W. Prahl, F. Gorczynski, Max Lindenblatt, Carl Köhn, Gustav Geilk, Otto Mortzfeld, C. R. Mundt-Neufahrwasser, Paul Pettmers.
E. G. Engel, Danzig,
Destillation zum „Aurfürsten". (7792

Unterm Preise.
Schon Donnerstag, 18. Februar. **Sofort bestellen.**
Kölner Dom-Geld-Lotterie.
2172 Gewinne 350 000 M. Hauptgewinn 75 000 M.
Marienburger Geldlotterie. 3372 Gew. Hauptgew. 90 000 M.
Je 1 Originalloos 2,90 M, ½ 1,50 M, ¼ 1 M.
Aegintha Vogel-Lotterie in Berlin. 10. Februar. a Loos 1 M.
Sing- und Schmuckvögel.
Große Landeslotterie. 25. Februar. 2½ M statt 3¼ M.
Reellste Lotterie ihrer Art. (8219
Berufen auf diese Zeitung.
Bekannte Glückscollecte A. Gerloff, Nauen, Berlin.

Eine gebrauchte, gut entrahmende

Hand-Centrifuge

(Bergedorfer Separator) wird zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten erbittet **Kersten,** Rittergutspächter, **Felstow** bei Gr. Boschpol, Hinterpommern.

Für mein unmittelbar vor dem Thor belegenes **Kaffee- und Concert-Lokal** mit großem eleganten Garten und täglichem, durchweg feinem, reichlichem Besuche, wünsche ich einen Selbstkäufer mit 25—30 000 M Vermögen. Hypotheken fest.

Gefl. Offerten unter 8024 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Beleihungen auf ländl. Grundbesitz a 4¼ % vermittelt **M. Fürst & Sohn,** Heil. Geistg. 112.

Geld-Darlehen auf einf. Unterschrift ohne Garantie, a 5%, rückzahlb. in 5 Jahren.

H. Johnson & Co.,
1. South John Street, Liverpool.

Stellenvermittelung.

In meiner Colonial- und Delicatesswaaren-Handlung ist die Stelle einen **Gehilfen** zu besetzen.

Nur wirklich leistungsfähige und der polnischen Sprache mächtige junge Leute wollen sich persönlich vorstellen.

Arnold Nahgel,
8182) Danzig.

Tabak-Agent.

Eine der leistungsfähigsten **Rippentabakfabriken** sucht zum Vertrieb ihres sehr gut eingeführten Fabrikats für Danzig einen mit der Kundschaft gründlich bekannten, ehrenhaften

Vertreter.

Gefl. Offerten sub T. E. 374 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Frankfurt a. M. (8231

Einen unverheiratheten

Diener

mit besten Zeugnissen suche ich zum 1. April. (8214
von Klahr, Hohenhausen, Kreis Bromberg.

Eine renommirte

Maschinenfabrik

Schlesiens sucht für den Vertrieb ihrer Specialitäten:
Turbinen und Wasserräder, Dampfmaschinen und Transmissionen,
sowie sämmtliche Maschinen für **Holzschleifereien, Pappen- und Papierfabrikation**
einen möglichst mit dem Fache, sowie der einschläg. Kundschaft vertrauten

rührigen Vertreter.

Offerten sub J. D. 7144 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Zum 1. April ist bei uns eine

Lehrlingsstelle

zu besetzen. (8227
Gebrüder Engel.

Erfahrener

Ziegelei-Techniker

zur Untersuchung eines Thonlagers gesucht.

Referenzen und Kostenford. erf. Off. sub 8213 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zwei tüchtige Verkäuferinnen

mit guter Figur (Gelbstern) finden dauerndes Engagement. Branchekundige bevorzugt. Persönl. Vorstellung Sonntag, 12—1 Uhr, eine Treppe.

Max Bock,
Langgasse 3.

Eine ev., gepr., mus. Erzieherin wird bei 5 Mädchen von 7 b. 12 Jahren zu Ostern gesucht.

Offerten unter T. S. postlag. Rambeltsch b. Hohenstein Westpr.

Photographie!

Ein tüchtig. Negativ-Retoucheur und Retoucheuse finden sofort dauernde Stellung.

Adressen unter 8199 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gewandter Buchhalter sucht unter soliden Ansprüchen Stellung.

Adressen unter 8238 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. April sucht eine Dame in Joppot bei einer kleinen Familie oder alleinstehenden Dame eventl. für Sommer und Winter ein heizbares unmöblirtes Zimmer nebst Balkon, kleinem Nebengelaß und bisweiliger Küchenbenutzung. Gefl. Off. m. Preisang. u. 8236 in der Exped. d. Zeitung erb. Etwas Anschluß erwünscht.

Brodbänkengasse 24

ist die ganze Hange-Etage, pass. zum Comtoir oder Bureau zum 1. April zu vermiethen. Näh. Melzergasse Nr. 9.

Wollwebergasse 13 ist ein gut möblirtes Vorderzimmer sofort zu vermiethen. (8194

Ein großer trockener

Speicherunterraum

in der Hopfeng. ist per April cr. zu verm. Näheres Hopfeng. 28.

Laden

nebst Wohnung pp., bish. Conditorei und Bäckerei, zu jed. Geschäft pass., Jopeng. 26I z. verm.

Eine Wohnung

in lebhafter Straße, von 5 Zimmern, Entree, Küche etc., in 1. Etage, die sich auch ev. zum Geschäftslokal eignet, ist Umstände halber vom 1. April zu verm.

Adressen unter Nr. 8200 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung aus 4 Zimmern nebst Zubehör in der Nähe der Hopfengasse wird vom 1. Juli 1892 zu miethen gesucht.

Näheres Jopengasse 47 bei
8156) **Hugo Lietzmann.**

„Reuter-Club."

Tosamenkunft Mandag Abend Klock halv Nägen inn Dütschen Hus ann Holtmark. (5354

Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3,
empfiehlt
Frühstückstisch zu kleinen Preisen.
Mittagstisch a 75 ₰ und 1 M, von 12—3 Uhr, in und außer dem Hause, im Abonnement billiger.
Reichhaltige Abendspeisenkarte, auch in halben Portionen. (8240

Soupers u. Diners

werden sorgfältig, und bestens ausgeführt.

Menu:

für Sonntag, 14. Februar cr.
Bouillon,
Ortelsuppe,
Karpfen blau,
Fricassée von Huhn,
Rehrücken,
Kalbsbraten,
Compot,
Butter und Käse.
A. Michel.

Restaurant (8202

zur Schweizer-Halle
32. Heilige Geistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.
Hochachtungsvoll **A. Kersten.**

Heute Abend:
Anstich von

Bockbier.

Ch. Ahlers,
Vorst. Graben 31.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Dienstag, den 23. Februar, 7½ Uhr Abends:

Dilettanten-Vorstellung

zu Gunsten Danziger Armen veranstaltet **vom Vorstand des Militär-Frauen-Vereins.**

Reihenfolge der Aufführungen:

Brandenburgische Eroberungen.
Lustspiel in 1 Aufzug von G. zu Puttlitz.

Unter gefälliger Leitung des Hrn. **Georg Schumann.**

Zigeunerleben
für mehrstimmigen Chor von Robert Schumann
und
Die Mönkguter.
Oper in 1 Akt von Rob. Radecke.

Preise der Plätze: Numerirter Sitzplatz 3 M. Stehplatz 2 M. (8206

Verkauf der Einlaßkarten in der Musikalienhandlung des Hrn. **Hermann Lau,** Langgasse 71.

Link's Kaffeehaus,

Olivaerthor Nr. 8.
Sonntag, den 14. Februar,
Großes Concert
von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Krüger.**
Anfang 5 Uhr. Entree 15 ₰.

Café Mohr.

Sonntag, den 14. Februar 1892.
Großes Concert,
ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments.
Anfang 4½ Uhr. Entree frei.
M. Mohr.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 14. Februar 1892:

Großes Concert,
ausgeführt
von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 75 ₰.

Carl Bodenburg.

Mittwoch, den 17. Febr. 1892.

16. Gesellschafts-Abend

Danziger Stadttheater.

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. **Bei kleinen Preisen. Don Cesar.** Abends 7 Uhr. **Die schöne Ungarin.** Gesangsposse. Vorher: **Das Schwert des Damokles.**

Montag: Abschieds-Vorstellung und Benefiz für Hedwig Schacho **Des Teufels Antheil.**

Dienstag: P. P. B. Benefiz für Hans Schreiner. **Adelaide.** Genrebild mit Gesang von Hugo Müller. Hierauf: **Die schöne Müllerin.** Liedercyclus von Franz Schubert, gesungen von Ferdinand Minner. Hierauf: **Hector.** Schwank. Zum Schluß: **Flotte Bursche.** Komische Operette in 1 Akt.

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Sonntag, Abends 6½ Uhr:

Große Gala-Vorstellung,
m. neu., hochinteress. Programm.
Nur noch 3 Tage!
Herr u. Frau Fliege,
Mnemotechniker.
Montag, Abends 7½ Uhr.
Große Specialität.-Vorst.
Auftreten des gesammten Künstl.-Personals.
Auf vielfaches Verlangen:
Mittwoch, 17. Februar 1892,
Nachmittags 4 Uhr
zweite und letzte
Schüler-Vorstellung,
mit gewählt., neuem Programm und verbunden mit e. großen
Präsent-Vertheilung.
Haupt-Präsente:
Eine fette Gans,
3 Goldfischgläser mit lebenden Goldfischen.
300 Präsente.
Voranzeige! Voranzeige!
Sonnabend, 20. Februar 1892.
Unwiderruflich letzter diesjähr.
Maskenball.

Das

A. Willdorff'sche Concurslager

Langenmarkt Nr. 30,
im Englischen Hause,
enthält noch einen **großen Vorrath** von
Stoffen zu Sommerüberziehern, Anzügen und feinen Beinkleidern; ferner Reste zu Knabenanzügen
die zu **Spottpreisen** in den Stunden
von 9—1 Uhr Vormittags
von 2½—6 Uhr Nachmittags
ausverkauft werden.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19361 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 13. Februar 1892.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 12. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holstein. loco ruhig, neuer 210—215. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—225, russ. loco ruhig, neuer 190—195 nom. — **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 57,00. — **Spiritus** still, per Februar-März 35½ Br., per März-April 35¼ Br., per April-Mai 35⅜ Br., per Mai-Juni 36 Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,30 Br., per März 6,15 Br. — Wetter: Aufklärend.

Hamburg, 12. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per März 69½, per Mai 68½, per September 66, per November 63½. Matt.

Hamburg, 12. Februar. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Februar 14,55, per März 14,72½, per Mai 15,07½, per August 15,40. Fest.

Bremen, 12. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Still. Loco 6,55 Br.

Havre, 12. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 91,50, per Mai 88,25, per September 84,25. — Ruhig.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 262⅜, Franzosen 252½, Lombarden 79, ungar. Goldrente 92,80, Gotthardbahn 136,20, Disconto-Commandit 178,60, Dresdener Bank 132,00, Bochumer Gußstahl 110,20, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 131,80, Harpener 137,60, Hibernia —, Laurahütte 104,40. Ruhig. Creditactien sehr fest, 3% Portugiesen —, böhmische Westbahn 239.

Wien, 12. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,60, do. 5% do. 103,00, do. Silberrente 94,15, 4% Goldrente 111,70, do. ungar. Goldrente 107,75, 5% Papierrente 102,60, 1860er Loose 140,25, Anglo-Aust. 157,75, Länderbank 205,75, Creditact. 303,50, Unionbank 236,00, ungar. Creditactien 337,00, Wiener Bankverein 113,25, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 459,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 229,50, Ferd. Nordbahn 2870,00 Franzosen 287,75, Galizier 211,00, Lemberg-Czern. 246,75, Lombard. 89,75, Nordwestb. 210,50, Pardubitzer 183,50, Alp.-Mont.-Act. 63,90, Tabakactien 163,50, Amsterd. Wechsel 97,90, Deutsche Plätze 57,95, Londoner Wechsel 118,30, Pariser Wechsel 47,00, Napoleons 9,39½, Marknoten 57,95, Russische Banknoten 1,15⅜, Silbercoupons 100, bulgar. Anl. 102,00.

Amsterdam, 12. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per März 235, per Mai 240. — **Roggen** loco unverändert, do. auf Termine träge, per März 213, per Mai 217. — **Rüböl** loco 28¾, per Mai 27¾, per Herbst 27⅛.

Antwerpen, 12 Febr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 bez. und Br., per Februar 15⅞ Br., per März 15½ Br., per Sept.-Dezbr. 15½ Br. Stetig.

Antwerpen, 12. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** besser. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** unveränd.

Paris, 12. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Februar 25,60, per März 25,80, per März-Juni 26,20, per Mai-August 26,60. — **Roggen** ruhig, per Februar 18,60, per Mai-August 18,70. — **Mehl** fest, per Februar 54,90, per März 55,60, per März-Juni 56,70, per Mai-August 57,30. — **Rüböl** behpt., per Febr. 54,75, per März 55,25, per März-Juni 56,00, per Mai-August 57,00. — **Spiritus** ruhig, per Febr. 47,00, per März 47,00, per März-April 46,75, per Mai-August 46,00. — Wetter: Schön.

Paris, 12. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 96,60, 3% Rente 95,82½, 4½ % Anl. 105,10, 5% italien. Rente 90,02½, österr. Goldr. 95,50, 4% ung. Goldrente 92,00, 3% Orientanleihe 64,37, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 92,65, 4% unific. Aegypter 478,43, 4% span. äuß. Anleihe 63, convert. Türken 18,60, türk. Loose 72,60, 5% privilegirte türk. Obligationen 419,20, Franzosen 625,00, Lombarden 215,00, Lomb. Prioritäten 311,00, Credit foncier 1210, Rio Tinto-Actien 427,50 Suezkanal-Actien 2717, Banque de France 4445, Wechsel auf deutsche Plätze 122¹¹/₁₆, Londoner Wechsel 25,17, Cheques a. London 25,18½, Wechsel Amsterdam kurz 206,00, do. Wien kurz 210,50, do. Madrid kurz 437,50, Neue 3% Rente 94,82½, 3% Portugiesen 27⅞, neue 3% Russen 75,56, Banque ottomane 538,00, Banque de Paris 630,00, Banque d'Escompte 210, Credit mobilier 147, Merid.-Actien 622, Panamakanal-Actien 18, do. 5% Obligat. 20,00, Gaz. Parisien 1445, Credit Lyonnais 795,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 540, Transatlantique 550, Ville de Paris de 1871 409, Tab. Ottom. 355, 2¾% engl. Conf. 96, C. d'Escompt 490, Robinson-Actien 77,50.

London, 12. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consols 96, Pr. 4% Consols 105, italienische 5% Rente 89⅜, Lombarden 8½, 4% conf. Russen von 1889 (2. Serie) 92⅞, convert. Türken 18⅜, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente 91¼, 4% Spanier 63⅛, 3½ % privil. Aegypter 88½, 4% unific. Aegypter 95⅛, 3% garantirte Aegypter —, 4½ % ägypt. Tributanleihe 93¾, 6% conf. Mexikaner 80⅜, Ottomanbank 11⅜, Suezactien —, Canada-Pacific 91¾, De Beers-Actien neue 14, Rio Tinto 17, 4 % Rupees 69, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 59, do. 4½% äußere Goldanleihe 29, Neue 3% Reichsanleihe 84, Silber 41⅛, 5% Griechen 58½. Platzdiscont 2 /₀.

London, 12. Februar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig. Weizen nominell und unverändert, Käufer zurückhaltend. Uebrige Artikel stetig.

London, 10. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Trübe.

Glasgow, 12. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh.

Glasgow, 12. Febr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 504 038 Tons gegen 558 308 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 6 im vorigen Jahre.

Liverpool, 12. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen unverändert, Mehl ruhig, Mais 1/2 d. höher. — Wetter: Schön.

Petersburg, 12. Februar. Wechsel auf London 101,90, do. Berlin 49,95, do. Amsterdam 84,15, do. Paris 40,42½, ½-Imperials 813, russ. Präm.-Anleihe von 1864 gest.) 236, do. 1866 225¾, russ. 2. Orientanl. 102⅞, do. 3. Orientanleihe 103⅛, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 152½, Große russ. Eisenbahnen 254½, russ. Südwestb.-Act. 115¾, Petersburger Discontobank 549, Petersburger intern. Handelsbank 464, Petersburger Privat-Handelsbank 294, russ. Bank für auswärt. Handel 263, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Conf. 149⅞. Privatdiscont 5¼.

Petersburg, 12. Februar. **Productenmarkt. Talg** loco 54,00, per August —. — **Weizen** loco 14,50. **Roggen** loco 12,25. **Hafer** loco 5,50. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 15,50. — Frost.

Newyork, 11. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85¾, Cable-Transfers 4,88¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fundirte Anleihe 116½, Canadian-Pacific-Actien 89⅛, Central-Pacific-Actien 31½, Chicago- u. North-Western-Actien 116¾, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 77¾, Illinois-Central-Actien 105½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 122⅛, Louisville u. Nashville-Actien 75⅝, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 33¼, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 114¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 69½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 51½, Atchison Topeka und Santa Fe-Actien 39, Union-Pacific-Actien 45⅞, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 48¼, Silber-Bullion 90¼. — **Baumwolle** in Newyork 7⅜₁₆, do. in New-Orleans 6⅝. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates per März 59½. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,85, do. Rohe u. Brothers 7,10. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) 14⅞, Rio Nr. 7, low ord. per März 13,37, per Mai 12,92.

Newyork, 12. Februar Wechsel auf London 4,85⅜. — **Rother Weizen** loco 1,05, per Februar 1,03⅜, per März 1,03⅜, per Mai 1,01⅜. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** 50. — Fracht 2½. — **Zucker** 3.

Danzig, 13. Februar.

(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Das Wetter war veränderlich mit vielfach heftigen Winden und Niederschlägen; die Temperatur hielt sich zumeist nahe dem Gefrierpunkt. — Unsere Bahnzufuhren sind so unbedeutend, wie sie seit Jahren nicht gewesen und bestanden aus 73 Waggons gegen 97 in der vorigen Woche und 458 vor einem Jahre. Das Inland sandte 45 Wagen — im vorigen Jahre 139 — und das Ausland 28. Letztere enthielten 120 Tonnen Oelsaaten, 40 To. Bohnen, 40 To. Mais, 20 To. Gerste, 10 To. Erbsen, 20 To. Lupinen und 30 To. Kleie. Zu Beginn der Berichtswoche trat allgemein, von Amerika ausgehend, eine nicht unbedeutende Preisbesserung für Getreide hervor, die auf einen entschiedenen Umschwung der Haltung der Märkte Hoffnung eröffnete. Im weiteren Verlauf hat sich jedoch diese Annahme bisher nicht bestätigt, und ein Theil der gewonnenen Avance ist wieder verloren gegangen. Die Haussebewegung in Newyork ist auf die Bildung eines Consortiums zurückgeführt worden, das bei dem diesjährigen, mehr denn je fühlbaren Uebergewicht Amerikas dem Getreidehandel in Europa die Preise dictiren wolle, und andererseits auch auf wenig günstige Schätzung der 1892er amerikanischen Ernte. In wie weit diese Gerüchte zutreffend und zuverlässig sind, wird wohl schon die nächste Zukunft erweisen. Nach der Preisabbröckelung der letzten Tage verblieb für Weizen in Newyork gegen vorige Woche loco eine Besserung von 2⅜ Cents und per Mai von ⅞ Cents, während Mehl unverändert und Mais ⅛ Cent billiger notirt wurde. Die Abladungen von Amerika betrugen 309 000 Qrs. Weizen — 48 % nach England, 19 % nach Frankreich und 33 % nach anderen Häfen des Continents — gegen 335 000 Qrs. in der vorhergehenden Woche und 66 000 Qrs. im vorhergehenden Jahre. Der sichtbare Vorrath hat um ein Geringes zugenommen und besteht aus 43 161 000 Bushels Weizen gegen 43 112 000 vor acht Tagen und 23 359 000 gleichzeitig 1891. In England war die Tendenz für Weizen vorübergehend auch etwas besser, doch machte sich zuletzt neue Ermattung geltend, und fremde Qualitäten waren nur ½ Sh. niedriger verkäuflich. Die seit langer Zeit stark zur Baisse neigende Berliner Börse beeilte sich dennoch der Newyorker Anregung zur Preishebung energisch zu folgen und steigerte die Weizenpreise ca. 5 M und Roggen über 8 M. Hiervon ging jedoch später ein Theil wieder verloren, und zum Schluß ist Frühjahrsweizen 3,75 M und Roggen 7,70 M höher. — An unserem Markt hat das Geschäft bei dem geringen Angebot eine Ausdehnung nicht gewinnen können und blieb auf die Ansprüche des Consums oder Ankäufe zu Lieferungszwecken beschränkt. Die berichtete bessere Tendenz hat bisher eine Belebung unseres Exportgeschäfts nicht herbeigeführt. Einige kleine Partiechen rother russischer Weizen sind zu Mischungszwecken gehandelt. Inländische Weizen profitirten seit acht Tagen 3—4 M und Transit ca. 3 M. Per Frühjahr ist inländischer Weizen 3 M und Transit 4 M höher, für nahe Transitsichten wird aber nur 2 M mehr geboten. Bezahlt wurde: Inländisch roth 115/6₰ bis 121₰ 190—199 M, blauspitzig 118₰ 180 M, glasig 125/6₰ 212 M, hellbunt schmal 115 6₰ 175 M, weiß 120—131/2₰ 200—215 M, Sommer- 120—129/30₰ 200—212 M, russisch zum Transit roth milde 118—127/8₰ 158—171 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr 210, 213, 212 M, zum Transit 177—178 M. Auf Lieferung per Febr.-März zum freien Verkehr 212 M Gd., zuletzt 215 M Br., zum Transit 177 M Br., 176, 177 M Gd., zuletzt 176 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 218 M Br., 217 M Gd., schließt 216 M Br., 215 M Gd., zum Transit 178, 179 bis 176 M bez., zuletzt 177 M bez., per Juni-Juli zum Transit 182 M Br., 181 M Gd., schließt 181 M Br., 180 M Gd.

Roggen. Die Nachfrage blieb beschränkt und erstreckte sich fast nur auf die besseren Sorten; geringe fanden keine Beachtung. Inländischer Roggen ist 2 M und transit 1 M höher. per Frühjahr wurde zuletzt für inländische Gattungen 2½ M mehr gefordert und für transit 1½ M mehr geboten, während letztere im Laufe der Woche bis 4 M mehr bedungen hatten. Bezahlt wurde: Inländisch 113—118/9₰ 207—213 M. Regulirungspreis inländisch 211, 215, 213 M, unterpoln. 176, 180, 178 M, transit 175, 179, 176 M. Auf Lieferung per April-Mai inländ. 210 M Gd., 215 M Br., zuletzt 210½ M Br., transit 175—177 M bez., schließt 175 M Br., 174½ M Gd. — **Gerste** hatte einen schleppenden Verkehr und nur die besseren Gattungen haben einigermaßen ihren Werth behauptet. Ein Paar Waggons rumänischer Gerste sind nach Ankunft nicht verkauft, sondern zu Boden genommen. Bezahlt wurde: Inländisch kleine 104/5—108₰ 156 M, große 108/9—111₰ 152—166 M, helle 108₰ 169 M, Chevalier 111—113₰ 173—176 M. — **Hafer** inländisch 140—146 M. — **Erbsen** polnische zum Transit kleine Victoria- 176 M. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 126—128 M. — **Bohnen** polnische zum Transit, weiße 135 M. — **Rübsen** russ. zum Transit, mit Hedbrich vermischt, 112 M. — **Senf** russisch zum Transit braun besetzt 110—115 M. — **Heddrich** russ. zum Transit 105—109 M. — **Lupinen** blaue inländische 63—68 M, poln. zum Transit 50 M. — **Mais** rumänischer zum Transit 116½—120 M. — **Kleesaaten** weiße 20—70 M, rothe 35—49 M, schwedisch 50 M per 50 Kilo. — **Thymothee** 12—18 M per 50 Kilo. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 5,10 M, feine 5 M per 50 Kilo. — **Spiritus.** Die Preise waren während der Woche hier und in Berlin vielfach schwankend, sind aber zum Schluß etwas gebessert und seit voriger Woche beinahe 1 M höher. Das hiesige Angebot ist für die Nachfrage reichlich genügend, da aber auch Königsberg höhere Notirungen meldet, hat man hier ebenfalls bessere Preise bewilligt. Im allgemeinen ist die Lage von Spiritus die denkbar ungünstigste, wenn es nicht gelingt, mit Spanien bis zum 1. Juli vortheilhaftere Handelsvertrags-Vereinbarungen zu erzielen. Bekanntlich gelangen dort seit 1. Februar die für Spiritus so enorm erhöhten Zollsätze zur Erhebung und bleiben bis zum vorgenannten Termin als provisorische in Kraft. Zu notiren ist: Contingentirter loco 63 M Gd., 63¾ M bez., 64 M Br., nicht contingentirter loco 43½ M Gd. bis 44½ M Br., contingentirter per Febr. 62¾—63¾ M Gd., per März-Mai 63—64 M Gd., nicht contingentirter per Febr. 43¼—44¼ M Gd., per März-Mai 43½—44½ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 12. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 121/2₰ 199, 126₰ 207 M bez., bunter 124/5₰ 205, 117/8₰ 190 M bez., rother 127/8₰ 199, 129 30₰ 198 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 116/7₰ 194, 119₰ 197, 119₰ und 120₰ 196 M per 120₰. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 134, 135, 137, 140, 142 M

bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. transit 118 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. ruff. Pferde 130, wach 128, 129 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 115 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogramm hochfeine ruff. 205 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfkuchen ruff. 77 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. rothe ruff. 51 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 64½ M Gd., nicht contingentirt 45 M Gd., per Februar nicht contingentirt 44⅓ M Gd., per März nicht contingentirt 45⅓ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 46½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 47 M Gd., kurze Lieferung contingentirt 45 M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 12. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 200—215, per April-Mai 211,50, per Mai-Juni 213. — **Roggen** unveränd., loco 190—205, per April-Mai 209,50, per Mai-Juni 207,50. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 147—158. — **Rüböl** still, loco per April-Mai 55,20, per Septbr.-Oktbr. 55,20. — **Spiritus** fest, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 44,40, per April-Mai 45,30, per August-September 46,20. — **Petroleum** loco 10,90.

Berlin, 12. Februar. **Weizen** loco 200—218 M, per April-Mai 199,50—201—200,50—200,75 M, per Mai-Juni 201,50—202,75—202,25 M, per Juni-Juli 202,75—204,25—204 M. — **Roggen** loco 202—210 M, klammer inl. 202—203 M, besserer inländischer 204 205 M, guter inländischer 206 bis 207,50 M ab Bahn, per April-Mai 206—208,75—208,25 M, per Mai-Juni 204—206,25—206 M, per Juni-Juli 201,50 bis 204,25—204 M, per Juli-Aug. 191—192—191,50 M. — **Hafer** loco 152—176 M, süddeutsch. 155—160 M, ost- und westpr. 153—157 M, pomm. u. uckermärk. 154—158 M, schles., böhm. und sächsischer 156—160 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 166—170 M a. B., per April-Mai 154,75—157—156,25 M, per Mai-Juni 155—157,25—157 M, per Juni-Juli 155,50—157,50—157,25 M. — **Mais** loco 140—152 M, per April-Mai 117—117,25 M, per Juni-Juli 118 M. — **Gerste** loco 160 bis 200 M. — **Kartoffelmehl** loco 33,50 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,50 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,60 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 167—180 M, Kochwaare 195—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,00—26,50 M, Nr. 0 25,00 bis 23,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29,00—27,50 M, ff. Marken 31,85 M, per Februar 28,80—29,05 M, per April-Mai 28,00—28,30—28,25 M, per Mai-Juni 27,75—28,00 M, per Juni-Juli 27,50 bis 27,75 M. — **Petroleum** loco 24,0 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 55,0 M, per April-Mai 55,3—55,2 M, per Sept.-Oktbr. 55,0—54,9 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 65,5 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 45,9 M, per Februar 45,3 M, per April-Mai 46,2—46,1—46,6—46,2 M, per Mai-Juni 46,2—46,1—46,6—46,2 M, per Juni-Juli 46,7—47,0—46,7 M, per Juli-August 47,2—47,5—47,3 M, per August-Septbr. 47,1—47,5—47,3 M.

Magdeburg, 12. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,35. Kornzucker excl., 88% Rendement 18,35, Nachproducte excl., 75% Rendement 16,10. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14,52½ Gd., 14,50 Br., per März 14,70 Gd., 14,75 Br., per April 14,92½ Gd., 14,95 Br., per Mai 15,10 bez. u. Br. Fest, aber ruhig. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 239 000 Ctr.

Danziger Fischpreise vom 12. Februar.

Lachs, groß 1,50 M, Aal 0,80—0,90 M, Zander 0,50 bis 1,00 M, Karpfen 0,80—1,00 M, Hecht 0,60—0,75 M, Schleih 0,80 M, Barsch 0,50—0,60 M, Plötz 0,30 M, Dorsch 0,30—0,40 M per Pfd., Hering 0,40 M per Schock.

Butter.

Berlin, 13. Februar. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Das dieswöchentliche Platzgeschäft verlief ziemlich ruhig und es würden sich Ueberstände an feiner Waare gebildet haben, wenn nicht solche für auswärtige Rechnung aufgekauft worden wäre. Von Landbutter sind billigste Gattungen besser gefragt.

Im Großhandel an Producenten franco Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind (alles per 50 Kilogramm): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia. 115—118 M, IIa. 110—114 M, IIIa. 106—109 M, abfallende 100—103 M. — Landbutter: preußische und Littauer 90—93 M, Netzbrücher 88—93 M, pommersche 88—90 M, polnische 87—89 M, bairische Senn- 95—102 M, bairische Land- 85—90 M, schlesische 90—95 M, galizische 75—80 M.

Zucker.

Magdeburg, 12. Februar. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) Melasse: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80 bis 82° Brix ohne Tonne 2,65—3,00 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,65—3,00 M. — Das Rohzuckergeschäft hatte während der verflossenen Woche einen recht ruhigen Verlauf ohne wesentliche Preisschwankungen. Gleich bei Beginn gewannen Raffinerie-Qualitäten ca. 10 Pf., verloren dieselben aber wieder, als die Kauflust für das Inland gegenüber etwas stärkerem Angebot nachließ; die Ausfuhrhäuser richteten ihr Interesse hauptsächlich auf Nachproducte, die sehr stark angeboten und auch hin und wieder von Raffinerien gekauft wurden. Preise hierfür haben sich, abgesehen von einem vorübergehenden Verlust von ca. 10 Pf., vollkommen behauptet und nehmen heute denselben Standpunkt ein, als am Schluß der vorhergehenden Berichtswoche. Der Wochenumsatz beträgt 239 000 Centner.

Raffinirter Zucker. Der Markt verkehrte in dieser Woche in ruhiger, abwartender Haltung bei ganz unveränderten Preisen und sehr schwachem Geschäft.

Terminpreise abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88% a. frei auf Speicher Magdeburg: Notizlos. b. frei an Bord Hamburg: Februar 14,60 M Br., 14,52½ M Gd., März 14,75 M Br., 14,70 M Gd., April 14,95 M Br., 14,92½ M Gd., Mai 15,10 M bez., 15,10 M Br., 15,07½ Gd., Juni 15,22½ M Br., 15,17½ M Gd., Juli 15,35 M Br., 15,27½ M Gd., Aug. 15,45 M Br., 15,37½ M Gd., Okt.-Dezember 13,20 M Br., 13,12½ M Gd. Tendenz: Fest, ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. Februar. Wind: W
Gesegelt: Bernhard (SD.), Roos, Hamburg, Güter
13. Februar. Wind: NW.
Nichts in Sicht.
Retournirt: Bernhard (SD.), Roos.

Die Feier des **25jährigen Jubiläums des Technikum Mittweida** (Sachsen) findet am 19. bis 21. März statt. Die Anstalt kann mit Genugthuung auf das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens zurückblicken, zählt sie doch im laufenden Schuljahre nicht weniger als **1198** Schüler, welche die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bez. die für Werkmeister besuchen. Die Aufnahmen für das nächste Sommerhalbjahr beginnen am 19. April. Aufnahmen in den unentgeltlichen Vorunterricht finden von Mitte Februar bis Ende März jederzeit statt. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direction des Technikum Mittweida (Sachsen). S.

Berliner Fondsbörse vom 12. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zum Theil etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich dann auch das Geschäft im allgemeinen ruhig; nur einige Ultimowerthe hatten zeitweise etwas regere Thätigkeit für sich und bei überwiegendem Angebot gaben die Course ziemlich allgemein weiter nach; auch der Börsenschluß blieb schwach. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf, deutsche Reichs- und preußische Staats-Anleihe ziemlich behauptet. Fremde, festen Zins tragende Papiere wenig verändert und ruhig; russische Anleihen und ungarische 4% Goldrente schwach; russische Noten behauptet. Der Privatdiscont wurde mit 1½% notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas schwächerer und weichender Notiz mäßig lebhaft; auch Franzosen, Lombarden und Warschau-Wien schwächer. Inländische Eisenbahnactien sehr ruhig. Die speculativen Devisen im Laufe des Verkehrs nachgebend, aber zu den niedrigeren Coursen lebhafter. Industriepapiere zumeist ziemlich behauptet, aber sehr ruhig. Montanwerthe anfangs matt, später etwas befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,80
do. do.	3½	98,75
do. do.	3	84,00
Konsolidirte Anleihe	4	106,80
do. do.	3½	98,90
do. do.	3	84,10
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	93,60
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	93,90
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	96,30
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	95,25
Pommersche Pfandbr.	3½	96,40
Posensche neue Pfdbr.	4	101,90
do. do.	3½	96,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,50
do. neue Pfandbr.	3½	95,50
Pomm. Rentenbriefe	4	102,75
Posensche do.	4	102,75
Preußische do.	4	102,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,90
Oesterr. Papier-Rente	5	88,90
do. do.	4⅕	81,20
do. Silber-Rente	4⅕	80,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	102,20
do. Papier-Rente	5	88,40
do. Gold-Rente	4	92,50
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,60
do. Rente 1883	6	103,70
do. Rente 1884	5	100,50
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	63,60
do. 3. Orient-Anleihe	5	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	60,30
Poln. Pfandbriefe	5	63,30
Mexicanische Rente	5	90,60
Rumänische amort. Anl.	5	98,10
do. 4% Rente	4	83,80
Türk. Admin.-Anleihe	5	84,25
Türk. conv. 1% Anl. Ca. D.	1	18,20
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,00
do. Rente	5	81,00
do. neue Rente	5	82,75
Griech. Goldanl. v. 1890	5	57,80
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	79,75
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	68,10
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	80,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,90
do. do. do.	3½	90,90
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	100,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,75
do. do. do.	3½	93,70
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	100,90
do. do. do.	3½	93,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	104,00
do. do. (110)	4	101,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,00
Russ. Central- do.	5	86,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,20
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,25
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,20
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,75
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	135,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	135,75
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,25
Oesterr. Loose 1854	4	123,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	333,00
do. Loose von 1860	5	124,90
do. do. 1864	—	321,10
Oldenburger Loose	5	129,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	157,90
Raab-Graz 100 Thlr.-Loose	4	104,10
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	146,00
do. do. von 1866	5	140,00
Ung. Loose	—	254,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	63,10
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	116,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	55,80
do. do. St.-Pr.	5	107,00
Ostpreuß. Südbahn	1/8	71,30
do. St.-Pr.	5	108,50
Saal-Bahn St.-A.	—	32,50
do. St.-Pr.	4⅗	102,20
Stargard-Posen	4½	102,20
Weimar-Gera gar.	3⅔	19,00
do. St.-Pr.	3⅔	86,75
Galizier	4	—
Gotthardbahn	6⅕	140,00
† Zinsen vom Staate gar.	Div.	1890.
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4⅗	90,00
Lüttich-Limburg	0,4	19,80
Oesterr. Franz.-St.	4	—
† do. Nordwestbahn.	4⅗	—
do. Lit. B.	5½	103,30
†Reichenb.-Pardub.	3,81	—
†Russ. Staatsbahnen.	6,56	127,10
Russ. Südwestbahn	5,93	71,70
Schweiz. Unionb.	4¼	—
do. Westb.		—
Südösterr. Lombard	⅘	43,50
Warschau-Wien	18⅓	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,70
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,40
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,60
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	85,30
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,40
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	62,50
† do. 5% Oblig.	5	104,10
†Ungar. Nordostbahn	5	88,00
† do. do. Gold-Pr.	5	103,75
Anatol. Bahnen	5	84,40
Brest-Grajewo	5	93 50
†Kursk-Charkow	4	88,25
†Kursk-Kiew	4	86,60
†Mosko-Kjäsan	4	87,25
†Mosko-Smolensk	5	98,80
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	98,00
†Kjäsan-Koslow	4	86,50
†Warschau-Terespol	5	99,20
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,10
do. do.	5	84,40

Bank- und Industrie-Actien 1890.

Berliner Kassen-Verein	133,60	7¼
Berliner Handelsges.	136,70	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	111,60	—
Bremer Bank	103,70	6
Bresl. Discontbank	92,80	6
Danziger Privatbank	—	8¼
Darmstädter Bank	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	122,75	7
do. Bank	160,20	10
do. Effecten u. W.	110,10	8
do Reichsbank	145,50	8,81
do. Hypoth.-Bank	110,75	6½
Disconto-Command.	183,20	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank	108,00	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	100,00	4
Lübecker Comm.-Bank	115,30	7
Magdbg. Privat-Bank	102,10	6½
Meininger Hypoth.-B.	100,75	—
Norddeutsche Bank	138,10	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	167,75	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	108,25	—
Posener Provinz.-Bank	—	6½
Preuß. Boden-Credit	120,25	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,25	10
Schaffhaus. Bankverein	106,75	6
Schlesischer Bankverein	109,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	160,00	6½
Danziger Oelmühle	118,75	13
do. Prioritäts-Act.	115,25	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage	69,10	3
Deutsche Baugesellschaft.	71,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	208,75	12½
Gr. Berl. Pferdebahn	226,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	96,90	7
Wilhelmshütte	59,00	—
Oberschles. Eisenb.-B.	54,50	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div. 1890	
Dortm. Union-St.-Prior.	56,60	—
Königs- u. Laurahütte	104,30	8
Stolberg, Zink	48,00	3½
do. St.-Pr.	116,00	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 12. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,80
do.	2 Mon.	3	168,30
London	8 Tg.	3	20,40
do.	3 Mon.	3	20,32
Paris	8 Tg.	3	81,00
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4	172,50
do	2 Mon.	4	171,70
Petersburg	3 Wch.	5½	199,60
do.	3 Mon.	5½	198,30
Warschau	8 Tg.	5	199,85

Discont der Reichsbank 3%.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,18
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,40
Französische Banknoten	81,05
Oesterreichische Banknoten	172,50
Russische Banknoten	200,00